Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf. Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 407. Morgen-Ausgabe. Zweiundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Freitag, den 2. September 1881.**

Zum Sedanstage.

Wir wollen des Festes nicht vergessen, obwohl es uns schwer wird, uns in eine festfrohe Stimmung zu versetzen. Man hat sich die Sedansfeier niemals als einen Tag des Jubels über gewonnene Schlachten und kriegerische Erfolge gedacht; mit gutem Bedacht hat man einen Tag gewählt, an welchem keine Kugel gewechselt, kein Tropfen Blut vergossen worden ist: Was wir feiern, sind die erfreulichen Folgen, die sich aus den errungenen Siegen für unser inneres Verfassungsleben ergeben haben.

Diejenigen, welche mit Bewußtsein die Geschichte jenes Tages erlebt haben, werden es niemals vergessen, welchen Eindruck die Nachricht hervorrief, welche der Telegraph nach allen Seiten der Windrose verkündigte. Man bewunderte die gerechte Vergeltung, die ein Regiment betroffen hatte, welches sich zwanzig Jahre lang mit den unsittlichsten Mitteln behauptet und sich einen falschen Ruhm angemaßt hatte. Man empfand aber auch an diesem Tage, daß der Jammer der deutschen Zerrissenheit für immer geendet sei und daß der durchlauchtige Feldherr der deutschen Truppen, der als König ausgerückt war, als Mehrer des Reiches und als Kaiser wiederkehren werde. Man hätte vielleicht den Tag der Kaiserproclamation als Festtag wählen können; Rücksichten auf die Jahreszeit standen dem gebieterisch entgegen. Der 2. September wurde zum politischen Festtag der deutschen Nation ausgewählt, wie die Amerikaner ihren vierten Juli haben.

Nicht ein Fest kriegerischer Erfolge ist der Sedanstag, sondern ein Fest der deutschen Einheit. Und darum ist uns die Festesfreude gestört, wenn wir sehen, daß der Gedanke der deutschen Einheit im Rückschreiten begriffen ist und der Particularismus Erfolge feiert. Daß dem so sei, daß die einheitliche Strömung im Abnehmen, daß die particularistische im Wachsen sei, hat Niemand geringeres als Fürst Bismarck constatirt in jener merkwürdigen Rede, die er im vorigen Frühjahr unmittelbar vor dem Schlusse des Reichstages hielt. Er hat diese particularistische Strömung mit bitteren Worten beklagt; ob nicht jene Maßnahmen dazu beigetragen haben, sie hervorzurufen, hat er sich nicht beantwortet.

Eine Partei giebt es bei uns, die den Sedanstag von Anfang an nicht hat feiern mögen; das sind die Ultramontanen. Noch vor einigen Monaten haben sie sich mit aller Kraft einem Gesetze widersetzt, gegen dessen Inhalt sie im Uebrigen nicht das Geringste einzuwenden hatten, nur weil dieses Gesetz der bürgerlichen Obrigkeit die Macht gab, anzuordnen, daß am Sedanstage die Glocken katholischer Kirchen geläutet werden.

Wir begreifen den Grund ihrer Abneigung gegen eine Sedansfeier vollständig. Sie haben eine deutsche Einheit unter preußischer Führung niemals gemocht. „Wir sind Großdeutsche und nicht Kleindeutsche, wir sind Föderalisten und nicht Centralisten“ lautete der Wahlspruch der Brüder Reichensperger. Das Stichwort „Großdeutsch“ liegt jetzt in einer so fernen Vergangenheit hinter uns, daß wir ohne jede Bitterkeit davon zu sprechen vermögen. Wir, die wir achtzehn Jahre lang mit vollem Eifer für die preußische Spitze, für Kleindeutschland gestritten haben, wir dürfen es heute ja offen bekennen, daß es unter den Großdeutschen sehr wackere Männer gegeben hat, die nach ihrer besten Ueberzeugung auch Deutschlands Wohl haben fördern wollen. Sie haben Unrecht gehabt, das Schicksal hat gegen sie entschieden. Sie haben sich den Ereignissen ehrlich gefügt, aber sie mögen es nicht feiern, daß ein Hohenzoller Deutscher Kaiser geworden ist. Wir begreifen das Alles vollständig.

Aber zur Stütze für die Politik des Reiches ist diese Partei nicht geeignet und in dem Maße, als man ihr Concessionen macht, wird der Einheitsgedanke in den Hintergrund gedrängt werden. Fürst Bismarck hat sich die Unterstützung dieser Partei für seine wirthschaftlichen Pläne verschafft und hat sie mit der Annahme des Paragraphen Frankenstein erkauft. Das war seit der Begründung des neuen deutschen Reiches der erste rückläufige Schritt, der auf dem Gebiete der Verfassung geschah. Es liegt darin eine wahrhaft symbolische Bedeutung für die Zukunft. Man hat den Versuch gemacht, die Bedeutung dieses Paragraphen hinwegzuspotten; man hat gefragt, welcher Nachtheil denn dadurch entstanden sei, daß man diesen Paragraphen angenommen habe. Nun, das Centrum hat sehr wohl gewußt, was es that, als es auf die Annahme dieser Bestimmung bestand, die es als „föderative Garantie“ bezeichnete. Der Paragraph macht die Einzelstaaten zu Herren über Einnahmen, welche dem Reiche zufließen. Um einen bedeutungslosen Paragraphen hätte sich das Centrum so große Mühe nicht gegeben.

Jede weitere Unterstützung, welche das Centrum den Plänen des Reichskanzlers gewährt, wird es sich mit ähnlichen Preisen bezahlen lassen. Wir wissen in diesem Augenblicke noch nicht, welche Zugeständnisse es bei Gelegenheit der Bischofswahl in Trier errungen hat; wir können einen Beweis, daß der Weg nach Canossa angetreten ist, noch nicht führen. Allein es liegt eine schwere Beängstigung auf den Gemüthern. Die Sprache, welche die Anhänger der Regierung führen und die Sprache des Centrums tragen vereinigt dazu bei, diese Beängstigung hervorzurufen. Man weiß, daß, wenn der Reichskanzler sich bestrebt, Maßregeln durchzuführen, die nach seiner Auffassung zum Ausbau des Reiches gehören, das Centrum ihn nicht um des Reiches willen unterstützt, sondern daß es dabei andere Zwecke vor Augen hat. Beklagte ja doch der Reichskanzler wiederholt in den Reden, welche er gegen das Centrum gerichtet hat, daß dasselbe sich mit allen offen reichsfeindlichen Elementen verbinde, mit Welfen und Polen und das Centrum hat diese Verbindung noch nicht gelöst.

Der Particularismus ist im Laufe der letzten Jahren mächtig erstarkt und diese Erstarkung ist von dem Augenblicke an eingetreten, wo Fürst Bismarck mit der liberalen Partei gebrochen hat. Mochten die Meinungsverschiedenheiten, die zwischen dem Reichskanzler und den Liberalen eingetreten sind, auch noch so zahlreich sein, Fürst Bismarck hätte das Zutrauen nie verlieren sollen, daß es der liberalen Partei gerade wie ihm selbst auf den Ausbau des Reiches und seiner Institutionen ankommt. Er wird bei dem Centrum keinen und bei dem größten Theile der Conservativen nur einen sehr mäßigen Eifer für das Reich finden.

Es fehlt uns die festfrohe Stimmung, weil wir erkennen, daß wir augenblicklich uns in einer rückläufigen Bewegung befinden. Aber fern soll uns das Gefühl der Muthlosigkeit bleiben, als könnte diese rückläufige Bewegung lange anhalten. Wir haben strebend, kämpfend, hoffend, wirkend einen Zeitraum durchgemacht, der für ewig zu den größten Zeiten der deutschen Geschichte zählen wird und haben uns eingebildet, wir würden in gleich gehobener Stimmung ausharren können bis an unser Ende.

Wir lernen es jetzt kennen, daß der Widerstand der stumpfen Welt sich stets empfindlich zur Geltung bringt, wenn man idealen Zielen nachgeht Der Generation, welche an dem dunkeln Tage von Olmütz zwanzig Jahre lang bis zu dem lichten Tage von Sedan unermüdlich gekämpft hat, wird die Hoffnung nicht wieder entrissen werden, daß die Geschicke Deutschlands und die Geschicke der liberalen Partei sich wieder zum Bessern wenden.

Breslau, 1. September.

Wie die „Voss. Ztg.“ erfährt, datirt das königliche Anerkennungsschreiben für den Bischof von Trier, Dr. Korum, vom 28. v. M. und nicht, wie der „Reichsanzeiger“ gemeldet, vom 29. v. M. Das Schreiben hat fast genau denselben Wortlaut, wie das dem altkatholischen Bischof Reinkens s. Z. übergebene, von der Ableistung des Eides ist in demselben nicht die Rede. Betreffs der Anzeigepflicht hört man, daß ändernde Bestimmungen im Cultusministerium besprochen worden sind. Die Audienz, welche Dr. Korum gestern Nachmittag beim Kaiser hatte, währte nur 10 Minuten. Abends 10 Uhr ist der neue Bischof wieder nach Straßburg gefahren, wo er noch einige Tage zu verweilen gedenkt. Die Einführung in Trier findet wahrscheinlich am 11. September, möglichenfalls auch drei Tage früher, am Tage vor Mariä Geburt, statt.

Vor mehreren Wochen brachte die „Nordd. Allg. Ztg.“ einen Artikel, in welchem die Conservativen direct aufgefordert wurden, sich der landwirthschaftlichen Vereine als Handhabe für Wahlzwecke zu bedienen. Da dieser Artikel nicht blos in der hauptstädtischen conservativen Presse — u. A. dem „Deutschen Tageblatt“ — Befürwortung fand, sondern die Versuche, die landwirthschaftlichen Vereine zu politischen Parteizwecken zu benutzen, in Folge der Aufforderung der „Nordd. Allg. Ztg.“ auch in den Provinzen gemacht sind, so hat eine große Anzahl von Grundbesitzern sich veranlaßt gefunden, ihre Fachgenossen in den landwirthschaftlichen Vereinen zu ersuchen, einem solchen Bestreben, wo es auch auftreten möchte, im Interesse der Erhaltung der landwirthschaftlichen Vereine entschieden entgegenzutreten. Die betreffende Erklärung mit den zahlreichen Unterschriften theilen wir weiter unten mit.

In **Frankreich** finden am nächsten Sonntag die Nach- und Stichwahlen statt. Wie immer dieselben ausfallen, so kann doch das bisherige Gesammtergebniß nicht wesentlich modificirt werden. Voraussichtlich wird die republikanische Mehrheit noch verstärkt werden. Am interessantesten wird die Nachwahl im zweiten Belleviller Wahlkreise sein, wo man den Sieg der Radicalen erwartet. Im achten Pariser Arrondissement stehen sich der Monarchist Godelle und der Republikaner Passy gegenüber; da jedoch der radicale Candidat zu Gunsten des letzteren zurückgetreten ist, so scheint dessen Wahl gesichert, wenn auch die Anhänger Godelle's die größten Anstrengungen machen, ihren Mann durchzubringen, um dann sich zu rühmen, im Mittelpunkte der Hauptstadt selbst noch Anhänger zu besitzen. Siegt Herr Passy, so wird die gesammte Vertretung von Paris eine republikanische sein.

Die Nachrichten aus Afrika lauten höchst beunruhigend für Frankreich; der Aufstand ist entschieden im Zunehmen begriffen. Wie die „N.-Ztg.“ meldet, sollen Vorkehrungen getroffen sein, daß vor Ende September in Algerien und Tunesien hunderttausend Mann Militär versammelt seien. Gleichzeitig wird sich aber die französische Armee in einem, gelinde gesagt, wenig normalen Zustande befinden, da beinahe sämmtliche Regimenter in Anspruch genommen werden, um ohne Einziehung eines einzigen Reservisten die Sendung der Streitkräfte nach Afrika zu ermöglichen. Die Kriegskosten werden natürlich die von den Kammern votirten Credite sehr be-

---

Unter Schnee und Eis.*)

Von **C. Dressel.**

(Fortsetzung.)

Als ich auf der Poststation neugierig in das mächtige Gefährt guckte, um zu sehen, ob und was für Mitreisende ich habe, und nun im ersten Coupé ein schwarzes Sammetjaquet erblickte, das sich verführerisch eng um eine geschmeidige junge Mädchengestalt legte, und ein paar schelmische braune Augen unter einem wallenden Federhütchen mir freundlich entgegenblitzten, und mein Auge dann auf ein paar perlgraue Glaceehandschuhe fiel, welche die reizendsten Händchen von der Welt umschlossen, da hatte ich mein Verlangen nach der schönen Aussicht in die herrliche Alpengegend völlig vergessen und stürzte mit Windesschnelle nach dem Billetschalter, um mir den Platz Nr. 2 neben der schönen Reisenden zu sichern. Drei Secunden später saß ich neben dem schwarzen Sammetjaquet, dessen Trägerin über den Reisegefährten gerade nicht sehr erzürnt schien und das um so weniger, als ich mit amerikanischer Courtoisie ihre mancherlei kleinen und großen Packete in meine Obhut nahm.

Außer uns gab es nur noch einen Passagier, einen beleibten alten Herrn, der aber, so bald wir die freie Bergstraße gewannen, bei dem Schmettern des Posthorns in einen sanften Schlummer fiel und daher so gut wie gar nicht gegenwärtig war.

Nun könnte selbst mein Feind, wenn ich harmloser Mensch einen besäße, mir nicht nachsagen, ein Damenjäger oder Courmacher zu sein, ich rufe aber jeden billig denkenden Menschen an, ob es ungebührlich, vielmehr nicht selbstverständlich ist, daß, wenn zwei junge Menschenkinder beiderlei Geschlechts nebeneinander sitzen und nur einen schnarchenden Mitpassagier, den in seine Musikstudien vertieften Postillon und die mächtigen schweigenden Berge zur Gesellschaft haben, sie nach halbstündiger Fahrt schon ziemlich bekannt mit einander geworden sind.

Meine reizende Nachbarin schwatzte wie ein Staarmätzchen und ihr Lachen klang wie ein wohlgestimmtes Glockenspiel, dabei war sie von einer entzückenden Lebendigkeit, die nur den Süddeutschen eigen und wir bei den reservirteren Nordländerinnen so häufig vermissen. Natürlich sprachen wir Deutsch, aber es fiel uns stillschweigend auf, daß wir es beide mit demselben fremdartigen Accent thaten. Meine Begleiterin war indeß hier in der Umgegend zu Hause, wie sie versicherte, und da sie in mir den Fremden vermuthete, so machte sie den gefälligsten anmuthigsten Führer, den ein Tourist sich nur wünschen kann. Sie kannte jeden Berg, jede Halde, jedes Flüßchen, das wir passirten, mir die Naturschönheiten mit warmen Worten schildernd und dabei fröhlich das „Grüß Gott“ der vorüberschreitenden Tiroler erwidernd.

Immer mehr aber fiel es mir auf, daß die junge Dame das Deutsche sprach, als habe sie es mit mir in Washington gelernt, so daß ich, um sie zu prüfen, dem Postillon wie unabsichtlich ein paar englische Worte zurief. Und siehe da, sie fügte lachend in meiner Muttersprache andere hinzu, an deren Accent ich die Amerikanerin nicht verkennen konnte.

Lachend sahen wir uns an und meine schöne Nachbarin schlug fröhlich in meine dargebotene Hand ein, die ich ihr in meiner aufrichtigen Herzensfreude, eine Landsmännin in ihrer reizenden Persönlichkeit zu erkennen, meinen Namen nennend, geboten.

Da nannte sie auch den ihren, der so wohlklingend wie ihr Lachen Margot Eston lautete.

„Miß Eston?“ rief ich überrascht, und in meinem Gesicht mußte mehr wohl noch als im Ton meiner Stimme das größte Erstaunen sich ausgesprochen haben, denn Miß Eston entgegnete halb muthwillig, halb ängstlich: „Mein Gott, ist denn das so etwas Ungewöhnliches, daß Sie ein so sonderbares Gesicht dazu machen? Der Name Eston ist ja nur ein deutscher Meier.“

„Heißt Ihre Frau Mutter Mrs. Marie Eston, und wohnen Sie vielleicht in Bleiberg?“ inquirirte ich beinahe athemlos.

„So ist es“, dies sehr zögernd.

„Dann führt meine Reise mich im Auftrage unseres Consuls in Z. zu Niemand Anderem als zu Ihrer Frau Mutter“, erwiderte ich.

Miß Margot's große braune Augen öffneten sich bei diesen Worten ungefähr bis zu der Größe einer kleinen Untertasse und mit unverhehlter Angst rief sie: „Mein Himmel, was wollen Sie denn von uns? Meine arme kleine Mama ist die harmloseste Seele in der Christenheit.“

„Ist sie verheirathet?“ stieß ich heftig hervor, „denn dies zu erforschen ist der Zweck meiner Reise, da sie im Falle einer zweiten Heirath ihre Pensionsansprüche verlöre.“

Miß Margot brach nun in ein silbernes Gelächter aus und rief endlich erleichtert: „Ah das ist es? Leider wird Onkel Sam unsere Pension weiter fortzahlen müssen, da Mama immer noch Wittwe ist und es auch bis an ihr Ende zu bleiben gedenkt.“

„Warum ließ sie aber die Schreiben des Consulats bisher unbeantwortet?“ fragte ich weiter mit meiner ernsthaftesten Amtsmiene.

„Du lieber Gott“, entgegnete sie mit entzückender, echt amerikanischer Nonchalance, „Mama meinte, das eile nicht so und könne warten, bis wir in diesen Tagen nach Z. kämen, um dort Verwandte zu besuchen. Uebrigens ist es uns auch nicht so sehr um Onkel Sam's paar Dollars monatlich zu thun“, fuhr sie lächelnd fort. „Die Hälfte davon giebt Mama regelmäßig unserem alten Postmeister, der eine zahlreiche Familie hat, und die andere bekomme ich als Taschengeld. Vor zwei Tagen habe ich mir erst in Innsbruck diese Handschuhe davon gekauft“, schloß sie scherzend und hob ihre kleinen elegant behandschuhten Hände auf, so daß ich es nur schwer unterlassen konnte sie zu ergreifen. Aber ich wußte wohl, was sich für einen amerikanischen Gentleman schickt und preßte meine Hände krampfhaft um meinen Bädecker, damit sie nicht doch in Versuchung geführt würden, jene kleinen perlgrauen Handschuhe, die der Staat bezahlt, in amtlicher Gewissenhaftigkeit näher zu prüfen. So sagte ich nur, als wir gerade eine Station erreichten, wo die Pferde gewechselt wurden, mit geschäftsmäßiger Trockenheit, daß der Zweck meiner Reise ja nun erfüllt sei, und ich eigentlich mit der gegebenen Information zu meinem Consul zurückkehren könne.

Da sah mich aber Fräulein Margot so bestürzt an, daß ich zum ersten Male in meinem Leben die Sünde der Eitelkeit sich in mir regen fühlte. Und als sie dann schmollend die rothen Lippen verzog und halb ärgerlich, halb scherzend meinte: „Es wäre nicht sehr galant, eine junge Dame sich selbst zu überlassen, auch sei es interessanter mit einem lustigen Passagier als mutterseelenallein zu fahren, da kam ich auf den vermessenen Gedanken, auf das reizende Mädchen etwas wie einen Eindruck gemacht zu haben.

Selbstverständlich versicherte ich, daß mich nichts glücklicher machen würde als sie „safe and sound“ zu ihrer Mutter zu geleiten, der ich dann aber natürlich den Auftrag meines Consuls ausrichten müßte. Worauf sie muthwillig erwiderte, es wäre vielleicht doch nicht so ganz unmöglich, daß jene wieder heirathe und könne es jedenfalls nicht schaden, wenn ich sie selbst noch einmal darnach früge, um — Onkel Sam's Gewissen zu beruhigen. Nebenbei müsse ich mir Bleiberg ansehen, das in seiner wunderschönen Lage einer Besichtigung werth sei und heute besonders ein festliches Gewand tragen werde, da man den Carnevalstag zu feiern beabsichtige.

Daß ich nur zu gern dem lockenden Wort meiner allerliebsten Reisegefährtin folgte, brauche ich wohl nicht zu versichern, und so fuhren wir vergnügt wie Freunde plaudernd, die sich angenehme Gesellschaft sind, dem Dörfchen Bleiberg entgegen.

Gegen Mittag ragte endlich der Kirchthurm desselben vor uns auf und eine Stunde später erreichten wir das anmuthige Dorf, dessen Bewohner neugierig an die Fenster ihrer Hütte eilten, als unsere vier Pony, durch die Hauptstraße jagend, klappernd vor dem Posthause hielten. Der alte gebückte Postmeister, in dessen Tasche die eine Hälfte der Pension floß, welche wir bezahlten, trat mit einem freundlichen „Grüß Gott“ heraus und drückte Miß Margots ihm dargebotene Hand so herzlich, daß ich wer weiß was gegeben, hätte ich einige Secunden in seiner unscheinbaren, vertrockneten irdischen Hülle stecken können.

Dann führte mich meine Reisegefährtin nach dem Hause ihrer Mutter, einer reizenden kleinen Villa im Schweizerstyl, die so freundlich von dem Hintergrunde der mächtigen Berge und eines dunklen

*) Nachdruck verboten.

deutend überschreiten, so daß die Regierung sogleich nach dem Zusammentritt der neuen Kammern gezwungen sein wird, Indemnität zu verlangen.

Als charakteristisches Merkmal für den hohen Grad, welchen die türkische Finanznoth erreicht hat, wird aus Konstantinopel die Thatsache mitgetheilt, daß selbst die Ausbezahlung der Civilliste in den jüngsten Tagen auf unüberwindliche Schwierigkeiten stieß, und daß Fonds, welche zur Auszahlung von Beamtengehalten bereits angewiesen waren, theilweise wieder zurückgezogen werden mußten, um dem obenerwähnten Zwecke zugeführt zu werden, dem gegenwärtig auch die Fonds der Municipalität von Konstantinopel dienen müssen.

Deutschland.

= **Berlin,** 31. August. [Der Unterstützungswohnsitz. — Die Wahlen.] Bei dem Herantreten an die Frage nach einer Aenderung des Gesetzes über den Unterstützungswohnsitz hat man sich weder mit dem Varnbüler'schen Antrage, noch mit den materiellen Beschlüssen des Reichstages über die Angelegenheit beschäftigt, sondern lediglich die Bedürfnißfrage festzustellen beschlossen. Darauf beziehen sich die bereits im Gange befindlichen, mehrfach erwähnten Erhebungen über die Armenpflege in den Gemeinden und auf diese Ermittelung beschränkt sich Alles, was bisher in der Sache (auch bezüglich der Verhandlung mit den Bundesstaaten) geschehen ist. Die Reichsregierung hatte bekanntlich bisher keine große Neigung, überhaupt auf eine Abänderung des Gesetzes einzugehen. Die Sache wird ja im Bundesrathe jedenfalls wieder zur Sprache kommen müssen und zunächst wird die Regierung ihre Stellung wohl auf die gesammelten Erhebungen zurückführen. — In Regierungskreisen ist man ganz ersichtlich nicht sehr angenehm von den Enthüllungen des Professors Ad. Wagner über das Tabaksmonopol berührt; man wäre jedenfalls der öffentlichen Discussion darüber gerade jetzt und zumal unter Angabe des Zweckes, den Ertrag für Arbeiter-Versicherungskassen etc. zu verwenden, ausgewichen. Auch in Regierungskreisen ist die Meinung, daß man mit dem Monopol ein leichtes Spiel haben werde, keineswegs ungetheilt zu finden; man hört vielfach versichern, die Frage sei noch gar nicht spruchreif, wie weit auch die Vorarbeiten, die seit einer Reihe von Jahren unternommen worden, auch gefördert wurden und wie weit man sich auch der Zustimmung der meisten Bundesregierungen versichert zu halten glaubt. Man scheint wenig davon erbaut, daß die Monopolfrage zweifellos als Factor, mit dem gerechnet werden muß, nun in die Wahlkämpfe hineingezogen ist. — Aus den Kreisen der polnischen Fraction macht sich eine große Zuversicht über bevorstehende Wahlerfolge der Polen bemerkbar. Man rechnet seitens der letzteren für ihre Candidaten auf die vielfach hervortretende Uneinigkeit der Deutschen und andererseits auf die Sympathien der jüdischen Wähler, welche ihnen bis jetzt fehlten und vielfache Schwierigkeiten machten. Wie weit die Polen dabei wirklich von den Thatsachen unterstützt werden, wird sich zu zeigen haben. — In Berlin hoffen die Socialdemokraten trotz alledem günstigere Wahlerfolge, als bisher, sie hoffen auf directe oder indirecte Unterstützung der — Antisemiten, wenn auch nur bei Stichwahlen.

□ **Berlin,** 31. August. [Das Sedanfest und die politischen Parteien.] Gerade je mehr die Leidenschaft des politischen Parteikampfes, wie sie sich vor der diesmaligen Wahlschlacht geltend macht, das einheitliche Band der deutschen Nation zu gefährden im Stande erscheint, um so treuer sollten alle Parteien an der Feier desjenigen Tages festhalten, der am ehesten geeignet ist, alle Bürger des Deutschen Reiches gemeinsam mit der patriotischen Empfindung zu erfüllen, zu der die in dem Sedantage gefeierten Errungenschaften uns vollauf berechtigen. Auf liberaler Seite ist dieser Feier auch stets die größte Sympathie entgegen gebracht worden und wenn sich heute die Ueberzeugung nicht unterdrücken läßt, daß einst alle Hoffnung, die auf den 2. Septbr. 1870 gesetzt wurden, in Erfüllung gegangen, so sind die liberalen Parteien nicht minder geneigt, heute wie vordem und in Zukunft den Sedantag als einen nationalen Festtag zu begehen. Die Gegner der liberalen Partei sind damit allerdings nicht einverstanden. Die reactionäre Presse hat sich ja die Aufgabe gestellt, nachzuweisen, daß Liberalismus und Vaterlandsfeindlichkeit identisch, daher kommt ihr dieses patriotische Bewußtsein auf liberaler Seite sehr ungelegen. Und da sie einmal entschlossen ist, die liberale Partei von der Theilnahme an dem nationalen Feste auszuschließen, so glaubt sie, ihnen die Berechtigung zu solchen Empfindungen absprechen zu dürfen. Die heutige „Prov.-Corr." scheint mit ihrem heutigen Leitartikel über das Sedanfest für diese Aufgabe offiziell eintreten zu sollen. Zu diesem Zwecke alterirt sie den ursprünglichen Grundgedanken des Sedanfestes, welches die Entstehung des Deutschen Reiches feiert, dahin, daß das Fest vielmehr eine Feier der Verdienste des Fürsten Bismarck bedeute. Die Liberalen aber, so bedauert das ministerielle Organ weiter, bekämpfen den Reichskanzler, folglich sind sie nicht die Männer, die an dem Sedanfeste einen gebührlichen Antheil nehmen können. Abgesehen nun davon, daß auch in diesem Falle den Liberalen wieder insinuirt wird, den Reichskanzler in Person zu bekämpfen, während sie ihre Opposition nur gegen die Sache, seine neuen Pläne in der inneren Politik richten, glauben dieselben dem Feste allerdings damit eine höhere Bedeutung zu verleihen, daß sie es nicht zur Feier einer einzelnen Person stempeln, sondern ihm die Feier der Wiedererrichtung des Deutschen Reiches zu Grunde legen. Zu der Zeit, als man noch allgemein das Ideal der Wiederkehr der deutschen Einheit in dem Sedantage feierlich beging, waren es bekanntlich die Ultramontanen, in denen sich eine schroffe Ablehnung gegen das Fest zu erkennen gab. Ob die Freundschaft des Centrums mit dem Reichskanzler heute bereits so weit gediehen sein mag, daß dieselbe dem ehemaligen Gegner einen eigenen Festtag im Jahre widmen zu sollen glaubt? Die „Nordd. Allgem." giebt sich allerdings alle erdenkliche Mühe, das Centrum vergessen zu machen, was in der Vergangenheit zwischen dem Reichskanzler und den Ultramontanen vorgefallen. Die Opposition, welche die „Germania" der Idee des Reichskanzlers macht, Tabaksmonopol und Reichsunfallgesetz in den bekannten Zusammenhang zu bringen, kommt der „Norddeutschen" gar zu ungelegen und sie kann sich diesen Widerspruch nur daraus erklären, daß das Centrum trotz der offenbaren und nun bereits sogar mit dem Siegel des Reichskanzlers versehenen Aussöhnung zwischen Curie und Regierung gewisse vereinzelte Persönlichkeiten gegen den Reichskanzler zu Wort gelangen läßt, die nur aus den unberechtigtsten Sonderinteressen ihre Opposition fortsetzen.

* **Berlin,** 31. Aug. [Berliner Neuigkeiten.] Zur Sedanfeier wird am 2. Sept., Mittags 1 Uhr, von der Galerie des Rathhauses eine Festmusik ertönen. Den Anfang macht der Choral: „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren", dann folgen ein Marsch über das Thema der „Wacht am Rhein", die Ouverture zu Verdi's Oper „Nebucadnezar", E. M. Arndt's Lied: „Was ist des Deutschen Vaterland?", darauf ein Festmarsch von Wieprecht und zum Schluß „Heil Dir im Siegerkranz." — Die gewohnte Freitagssitzung des Magistrats wird am 2. September, der Sedanfeier wegen, ausfallen. — Bischof Korum hat sich nach einem Bericht der „Magdeb. Ztg." über seine künftige Wirksamkeit also geäußert: „Zum Hüter des Trierer Bisthums bestellt, komme ich allen Geboten der Kirche und allen Gesetzen des Staates nach." Angesichts des absoluten Widerspruchs — meint die „L. C." —, der zwischen den Geboten der Kirche und den Gesetzen des Staates auf dem kirchenpolitischen Gebiete besteht, sind wir nicht im Stande, diese Aeußerung zu verstehen, da uns die Mentalreservation, die offenbar im Hintergrunde steht, nicht bekannt ist. Was die Frage des Homagialeides betrifft, so ist darauf aufmerksam zu machen, daß derselbe durch die königliche Anerkennung des Bischofs von Trier in keiner Weise präjudicirt ist.

[Aus Koblenz] wird gemeldet, daß bei der Kaiserin zum ersten Mal seit ihrer Erkrankung eine Hoftafel stattgefunden und dazu die Spitzen der Militär- und Civilbehörden Einladungen erhalten hatten; die Kaiserin konnte jedoch an der Tafel persönlich nicht Theil nehmen. Die Reise der Kaiserin nach Baden-Baden wird in kleinen Etappen vor sich gehen, und zwar in den Tagen vom 15. bis 20. September. Wie verlautet, haben die beiden Aerzte, welche die Kaiserin während ihrer langen Krankheit vorzugsweise behandelt, Geh. Rath Dr. Busch und Dr. Velten, den Kronenorden zweiter Klasse erhalten.

[Der telegraphirte Artikel über die Beziehungen zwischen Staat und Kirche] in der „Nordd. Allg. Ztg." lautet wörtlich, wie folgt:

„Als die königliche Regierung im vorigen Jahre dem Landtage den Gesetzentwurf, betreffend Abänderungen der kirchenpolitischen Gesetze vom 19. Mai, vorlegte, wurde sie dabei von dem Bedürfniß geleitet, den katholischen Preußen für die Ausübung ihres Gottesdienstes alle diejenigen Erleichterungen gewähren zu können, welche mit den höheren Staatsinteressen vereinbar sind; hierzu gehört in erster Linie die Wiederbesetzung zunächst der bischöflichen und darauf der sonstigen in den letzten Jahren vacant gewordenen kirchlichen Stellungen. Der Gesetzentwurf fand in seinen wesentlichsten Theilen bekanntlich nicht die Majorität im Abgeordnetenhause. Wenn es nichtsdestoweniger gelungen ist, in den Diöcesen von Paderborn und Osnabrück eine geordnete Verwaltung der bischöflichen Leitung und in Trier die Wiederbesetzung des bischöflichen Stuhles herbeizuführen, so ist dies einstweilige Resultat den versöhnlichen Gesinnungen zu danken, welche in Rom wie in Berlin die gegenwärtig leitenden Personen beseelen, und auf welche die Hoffnungen auf weitere Annäherung und auf Wiederbesetzung auch der übrigen vacanten bischöflichen Stühle sich gründen. Der kaiserliche Gesandte in Washington, Herr v. Schlözer, welcher früher Secretär unserer Gesandtschaft beim päpstlichen Stuhle war, hat bei einer vorübergehenden Anwesenheit in Rom im Laufe dieses Sommers mit den ihm aus früheren amtlichen Beziehungen bekannten Würdenträgern der Kirche vertrauliche Beziehungen anknüpfen können, aus welchen für beide Theile die Hoffnung erwachsen ist, in wichtigen Punkten zur Verständigung über einen beiderseits annehmbaren modus vivendi zu gelangen, ohne einem von beiden den Verzicht auf die principiellen Gebote seiner Stellung zuzumuthen. In der Absicht, den hiermit angebahnten Weg der Verständigung weiter zu verfolgen, hat das preußische Ministerium des Auswärtigen die persönlichen Beziehungen, welche Herrn v. Schlözer in Rom zu Gebote stehen, im Sinne einer weiteren Annäherung nutzbar zu machen gesucht, und ist der gedachte Diplomat nach Rom zurückgekehrt, um dort mit den kirchlichen Autoritäten die Punkte vertraulich zu besprechen, in Betreff welcher beide Theile in der Lage sein würden, sich im Interesse der katholischen Unterthanen des Königs weitere gegenseitige Concessionen zu machen. Es ist anzunehmen, daß das aus diesen Besprechungen zu gewinnende Material die Unterlage weiterer Entschließungen der königl. Regierung bilden werde, welche die Besetzung der noch vacanten bischöflichen Stühle und die dem Gesetzentwurf vom 19ten Mai 1880, betreffend Abänderungen der kirchenpolitischen Gesetze, analogen Vorlagen betreffen, welche die königliche Regierung behufs Regelung der katholischen Seelsorge dem Landtage bei seinem nächsten Zusammentritt zu machen in der Lage sein wird."

[Erklärung.] Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung", welche im Lande allgemein als ein der Reichs- und preußischen Staats-Regierung nahestehendes und die Ansichten derselben vertretendes politisches Organ angesehen wird — und nach ihr die einflußreichsten conservativen Zeitungen haben in den letzten Wochen die Forderung erhoben, daß die conservativen Parteien die landwirthschaftlichen Vereine zu „einer politischen Handhabe" für Wahlzwecke gebrauchen möchten.

Gegen die Ausführung dieses Planes legen die Unterzeichneten hiermit öffentlich Protest ein.

Bisher haben die landwirthschaftlichen Vereine eine segensreiche Wirksamkeit zur Förderung landwirthschaftlicher Interessen entfaltet; liberale, wie conservative Fachgenossen haben in denselben als auf einem neutralen Gebiet zum Nutzen unseres Gewerbes zusammen gearbeitet.

Der Versuch, den Plan der „Norddeutschen Allg. Zeitung" und ihrer Gönner zu verwirklichen, kann nur dahin führen, daß diejenigen, welche, wie die Unterzeichneten weder die „Norddeutsche Allg. Zeitung", noch die Vereinigung der Steuer- und Wirthschafts-Reformer als die Vertreter ihrer Anschauungen anerkennen und welche den conservativen Parteien nicht das Recht einräumen, sich als die alleinigen Vertreter der landwirthschaftlichen Interessen zu betrachten — dem Vorhaben entgegenwirken und daß die landwirthschaftlichen Vereine durch den in dieselben hineingetragenen politischen Kampf in ihrer segensreichen Wirksamkeit gehindert und zerstört werden.

Die Unterzeichneten fordern ihre Gesinnungsgenossen auf, überall da, wo der Versuch gemacht werden möchte, die landwirthschaftlichen Vereine zu Parteizwecken zu mißbrauchen, demselben entschieden entgegenzutreten.

Albinus-Waldhausen, Landschaftsrath. Albrecht-Suzemin, Landschafts-Director. Andersonn-Wisdehnen. von Ankum-Sorbehnen. Dr. Aschenheim-Praßnicken. M. Bachmann-Hedersleben. L. Bark-Stangendorf. W. Barthels-Kraplau. G. Barth-Mansfelder Seekreis. Carl Becker-Obersvier. Behr-Mölln. R. Behrend-Pr.-Arnau, Vorsitzend.

---

ernsten Tannenwaldes sich abhob, daß wohl auch bevorzugtere Sterbliche als eine pensionirte Wittwe sich dort wohlgefühlt hätten.

(Fortsetzung folgt.)

Die Abtheilung für kirchliche Kunst im Museum schlesischer Alterthümer.

II.

An der zweiten Säulenreihe fällt uns wieder ein tüchtiges Werk, sicherlich Cranach'scher Schule, ins Auge: der doppelflügelige kleine Altar aus Marschwitz (Kr. Ohlau). Der Schrein, mit einer Taufe Christi, ist ein unbedeutendes Schnitzwerk, dagegen verrathen die Flügel mit Einzeldarstellungen von Heiligen einen ausgezeichneten Künstler. Besonders anziehend ist auf dem linken inneren Flügel Johannes der Evangelist in der Verbannung auf der Insel Patmos. Der Apostel sitzt mit seiner Schrift auf einem duftigen Wiesengrunde mit schöner Perspective; in den Wolken erscheint ihm, von Strahlenglanz umflossen, die heilige Jungfrau mit dem Christuskinde. Von gleicher Vortrefflichkeit ist die Darstellung auf dem rechten Innenflügel: die Enthauptung Johannes des Täufers. Welch ein Contrast, der rohe Henker und die an den Todesblock gebundene Gestalt des Wüstenpredigers mit dem sanften, stillergebenen Duldergesicht!

Treten wir in den dritten Säulenraum, so repräsentirt sich uns in vollstem Lichte der berühmte, umfangreiche Barbaraaltar von 1447 aus hiesiger Barbarakirche, ein Kleinod der Sammlung. Das Altarwerk ist doppelflügelig und zeigt in 12 Darstellungen Scenen aus dem Leben der heiligen Barbara, welche auf die Innenseiten der Flügel vertheilt sind. Schließen die beiden inneren Flügel das Mittelbild, so erblicken wir 10 Darstellungen aus der Passion, und endlich nach Umlegung der äußeren rechts Christus als Weltherrscher, links Maria als Himmelskönigin. Das Colorit ist herrlich und die Zeichnung äußerst gelungen, die Stellungen einzelner Figuren sind oft gut berechnet und zeugen von der Beobachtungsgabe des Künstlers. Beinahe lebensgroß sind die Figuren des Mittelbildes, die heilige Barbara mit ihrem Attribut, dem Thurm, zwischen zwei Heiligen (Abundantius (?) und Adauctus), die der Künstler in vornehmer Bürger- und Patriziertracht nach dem modernsten Geschmack damaliger Zeit dargestellt hat. Um die richtige Reihenfolge der Begebenheiten der Legende innehalten zu können, müssen wir den Darstellungen von links nach rechts durch alle drei Tafeln hindurch folgen. Leider gestattet der uns zugemessene Raum nicht, näher auf die einzelnen überaus interessanten Darstellungen einzugehen, wir können uns nur auf die Hauptmomente der Legende beschränken. In der oberen Reihe schildert der Künstler das Ergrimmen des vornehmen heidnischen Griechen Dioscoros gegen die Tochter, die fromme Barbara, dann folgt ihre Flucht, die Verfolgung durch den Vater, der Verrath ihres Schlupfwinkels; in der unteren Reihe ihre Martyrien und ihre Enthauptung durch den Vater, welchen nach der Frevelthat die göttliche Rache ereilt, er wird vom Blitz getroffen.

Zwei interessanten, sehr figurreichen Tafeln aus dem Ende des 15. Jahrhunderts begegnen wir auf dem linken Säulenaltar. Die linke Tafel zeigt die heilige Ursula, die Tochter des Königs Vinetus von England, wie sie vor Köln, von einer Pilgerreise von Rom zurückkehrend, von den die Stadt belagernden Hunnen mit ihren elftausend Jungfrauen überfallen und erschlagen wird. Auf der rechten das Martyrium der zehntausend auf Dornen gespießten Märtyrer.

Zu wie hoher Blüthe im Mittelalter die Stickkunst in unserem Schlesien gediehen war, beweist die schöne Sammlung prachtvoll gestickter Kelchtücher und vor Allem ein Meisterwerk alter Stickkunst, der kostbare Altarkreuzbehang aus der ehemaligen Rathskapelle. Das aus dem fünfzehnten Jahrhundert stammende Wunderwerk ist hoch erhaben aus Seide und echten Perlen gearbeitet. Die Technik ist eine so vollendete, daß selbst die Muskulatur am Christuskörper mit größter Genauigkeit wiedergegeben ist. Die Ränder zieren Edelsteine und Glasperlen, der Grund ist theilweise mit echtem Goldblech ausgeschlagen. Den Gegenstand der Darstellung bildet der Crucifixus, dessen Blut Engel in goldenen Kelchen an der Seite und den Händen auffangen. Zu Häupten des Erlösers thront in Strahlen die Himmelskönigin, an beiden Enden des Kreuzquerbalkens sieht man Johannes den Evangelisten und Johannes den Täufer. Den unteren Abschluß bilden die heilige Hedwig und die heilige Helena.

Unter den Kelchtüchern sind noch überaus schöne Muster altdeutscher Leinenstickerei erhalten. Wir sehen hier die Originalmuster, nach welchen die heutige Damenwelt mit großer Vorliebe wieder ihre Linnen ziert.*) Wir können die Wandlungen der Dessins hier vom 14. Jahrhundert bis hinauf in das 18. verfolgen.

Blicken wir nun hinauf zum Gewölbe des Saales, so überspannt uns wie ein Baldachin in buntem Farbenwechsel ein großer Kirchen-Teppich mit der Darstellung des Paradieses, er stammt aus dem 16. Jahrhundert.

Ein eben so schöner Teppich altniederländischen Fabrikats aus dem 15. Jahrhundert mit der Auferweckung des Lazarus, mit stylvoller gothischer Rankeneinfassung, jedoch von etwas geringeren Dimensionen bedeckt die Wandfläche zwischen den beiden letzten Fenstern.

Keineswegs können wir von hier scheiden, ohne noch einen Blick auf zwei Tafelbilder geworfen zu haben. Zunächst ist es ein Gemälde auf Holz: die Madonna mit dem Christuskinde in einem im Style des 15. Jahrhunderts gehaltenen Gemache. Von rührender Genauigkeit ist der Künstler in der Schilderung des Beiwerks, er gewährt uns einen vollständigen Einblick in die Einrichtung eines Wohnzimmers seiner Zeit. Die Decke liegt auf Holzbalken, an den Wänden sehen wir Handtuchhalter mit gesticktem Handtuch, auf Etageren und in der gothischen Wandnische Waschbecken, Wasserkessel, Glas, Leuchter, Schreibzeug und Gebetbuch, ja selbst der Ablaßbrief, ein schmales Pergamentblatt, der für das Seelenheil der Bewohner steht, findet sich lose an die Wand geheftet. Durch das offene Fenster schweift der Blick in eine hübsche Flußlandschaft. Noch natürlicherer Darstellungsweise befleißigt sich ein späterer Maler, dessen Gemälde (ein Votivbild eines Domherrn von Kessel) in der Nähe hängt. Es wurde 1611 gemalt und ist gleichfalls ein solches „Stubenbild", mit der Darstellung der Verkündigung. Die Jungfrau, eine äußerst liebliche Erscheinung, empfängt von Gabriel die frohe Botschaft in einem geschmackvollen, mit damaligem Comfort ausgestatteten Renaissancezimmer. Am Boden kauert eine dickkröpfige Taube, daneben liegt das Nähnecessaire Marias und verstreute Rosen. Ein Käfer summt sommerlich im Zimmer umher und eine Fliege hat es sogar gewagt, auf der Urkunde, der frohen Botschaft, welche Gabriel in der Linken hält, keck Platz zu nehmen.

Doch nun weiter in den letzten kleinen Raum mit seinen farbenprächtigen Glasgemälden, durch welche das einströmende gedämpfte Licht ein mysteriöses Dunkel verbreitet, in das sich noch das sonderbare Leuchten des Goldschmuckes der sich zu beiden Seiten in stolzen Massen erhebenden Marienaltäre harmonisch mischt. Das Reizvolle des Ganzen wird durch die glückliche Anordnung noch erhöht. Ein großes doppelseitiges Bücherpult trägt die schweren Chor- und Meßbücher, zumeist pergamentene Handschriften mit zierlichen Miniaturen aus dem Ende des 15. Jahrhunderts. Hinter diesem hoch bis an die Decke strebend der colossale doppelflügelige Marienaltar, ein prächtiges Holzschnitzwerk auf dem Anfang des 16. Jahrhunderts. Im Mittelschrein steht auf Wolken und der Mondsichel im Strahlenglanze die Königin des Himmels, zu ihren Füßen knieen die weltlichen und geistlichen Fürsten. Die Innenflügel, älter als der Schrein, bedecken in reicher Polychromie tüchtige Reliefs mit Darstellungen aus der Kindheit Jesu; die Außenseiten mit der Verwandtschaft Jesu gehören der Malerei an. In gleicher Weise erhebt sich gegenüber ein colossales zweites Schnitzwerk, der in seinen Verhältnissen und Anordnungen wenig von dem eben besprochenen abweichende Marienaltar aus der Pfarrkirche zu Steinau vom Jahre 1514. Zu sehr ist nur zu bedauern, daß die geringe Saalhöhe eine Totalaufstellung dieser beiden herrlichen Altarwerke nicht gestattet; die Schreine sehen wir nur auf ihrem kastenartigen Unterbau der Predella ruhen, während Altartisch und Bekrönung fehlen, letztere des Steinauer Altars ist daneben aufgestellt, ein Crucifix mit Maria und Johannes, dazwischen gothische Fialen.

Einige kleinere Perlen der Sammlung finden wir auf einer großen Tafel ausgebreitet und erwähnen wir vornehmlich die drei Marien, eine meisterliche Schöpfung mittelalterlicher Plastik, eine circa 1½ Fuß hohe Marmorgruppe aus dem 14. Jahrhundert, ferner zwei Altarver-

*) Professor Lessing benutzte für die von ihm herausgegebene bekannte Sammlung: Muster altdeutscher Leinenstickerei, einen großen Theil der hiesigen Originale.

des landw. Vereins Arnau. Dr. Bender-Catharinenhof. Bendick-Klinglacken. E. Bergmann-Stanau. Berling-Büchen, Gemeindevorsteher und Hofbesitzer. Beyer-Krangen. Herm. Beythan-Geilsdorf. Bieler-Melno. Böttcher-Mansfelder Seekreis. Böttcher-Wewerişzken. Bon-Neuhausen. Borris-Weißhof. Boruttau-Hacken. Brandes-Preußhof. H. Brandt-Mansfelder Seekreis. A. Brause-Mansfelder Seekreis. Aug. Breyer. E. Bruhns-Elbing. O. Brüll, Vorsitzender des Süderdithmarschen landw. Hauptvereins. Buchholz-Kuppen. G. Burchard-Schön-Nuhr. Burmeister-Schnakenbek, Hofbesitzer. Caspari-Gr.-Schirrau. F. Claassen-Ellerwald. J. Claassen-Ellerwald. J. Claassen-Oberkerbswalde. Jul. Cohn, Cassirer des landwirthsch. Vereins Alt-Grottkau. Conrad-Görken. Conrad-Adl. Neumühl. Conrad-Plochoczin. Cremat-Lissau. Dahlweid-Gr.-Bendomin. Dankert, Gutsbesitzer. Dannenberg-Bürgersdorf. F. Diemert-Heckelberg. W. Lejeune Dirichlet-Kl.-Bretschkemen. Adolf Dodenhöft-Steegen. August Dodenhöft-Steegen. E. Dodenhöft-Steegen. Carl Dodenhöft-Steegen. Johann Dodenhöft-Steegen. Dommes-Sarnau. Drawe-Saskoczin. R. Dultz-Fabiansfelde. Carl Dzaack-Schiewenhorst. S. Dzaack-Schiewenhorst. Ebeling-Erdeborn. J. G. Engel-Wefensleben. Engler-Pogutken. Wilh. Faust-Dörsdorf. Fechter-Möskenberg. B. Feil-Brunsbüttel-Eddelackerkoog. F. Feil-Brunsbüttel-Eddelackerkoog. Fernow-Kuglacken. Feyerabend-Strobehnen. Findeisen-Kl.-Watkowitz. Fischer-Lehnin. Fietkau-Dörbeck. Fleischmann-Wölsdorf. Otto Flier-Eichwalde. Fortlage-Kl.-Gröben. M. Frehse-Zöpel. A. Frentzel Beyme-Carlshof. H. Frentzel Beyme-Corrallischken. H. Frentzel Beyme-Oberhof. Dr. Friedländer-Kentschkau. Fröse-Kl.-Wickerau. F. Gehrke-Herzogswalde. Gehrmann-Baumgart. F. Gehrwien-Thumberg. Friedr. Geist-Hengelbach. Robert Geist-Gösselborn. Gerth-Kressau. H. Gleich-Neuhof-Memel. Gleichfeld-Treplin. Aug. Glodde-Dörbeck. Glück-Adl.-Wargienen. Groß-Grottkau. Ad. Grether-Baden. J. Grether-Baden. L. Grimm, Gemeindevorsteher und Hofbesitzer. Gringel-Jakobsdorf. Gronemann-Subkau. Gubba-Götzhöfen. Frhr. v. Gustedt-Dardesheim. Gutzeit-Kl.-Schirrau. E. Haaselau-Gütland. Hafke-Godrienen. Hahn-Hinterwalde. Hamkens-Hoyerswort. Hauckmitz-Knäblacken. Robert Häßler-Wolferschwenda. Heinrich-Stobingen. Georg Heckelmann-Hahnstätten. Carl Heyder-Großlieberingen. Hildebrand-Wuscken bei Schübben-Zanow. Hinnenburg-Silo. Hirschfeld-Czerniau. von Hönika-Herzogswalde. Hoffmann-Motitten. C. Hoffmann-Steudach. Hohlwein-Fölleninken. Michael Hohmann-Gr.-Stoboy. Hochneim-Erdeborn. F. Holdermann-Baden. G. Homburg-Lütau, Gemeindevorst. und Hofbesitzer. K. Hoyer-Neubrunn bei Meiningen. Höferlin-Baden. F. Höltig-Wentorf. C. Hulbe-Mansfelder Seekreis. Hübner-Kl.-Kaerz. A. Jacobs-Wefensleben. Janzen-Grunau. John-Gr.-Watkowitz. Kämpf-Wachlacken. Joh. Kahlke-Friedrichsgabekoog. Kaiser-Treplin. Th. Karbe-Blumenwerder. O. Katt-Oberkerbswalde. R. Kautz-Gr-Klintsch. H. Keibel-Dombrowken. Keier-Exau. Kirchhoff-Uderwangen. Kirstein-Gr.-Semlin. O. Kliem-Kl.-Neudorf. Klingenberg-Kronenhof. A. Klockow-Heckelberg. Knauff-Paulehnen. A. Koch-Plaue a. H. Ludwig Kolbm-Wolfsdorf. W. Kosmack-Althof-Memel. M. Köscher-Rumpischen. Köster-Mansfelder Seekreis. O. Kräge-Erdeborn. Kampff-Lütau, Gemeindevorsteher und Hofbesitzer. Carl Krebs-Rugewalde. J. Kreutzer-Endersdorf. R. v. Kries-Waczmirs. Krüger-Ellerwalde. Kuhn-Dörbeck. Kuhn-Trunz. D. Kuhn-Gr.-Stoboy. G. Kuhn-Unterkerbswalde. J. G. Kuhn-Dörbeck. Wilhlm. Kuhn-Baumgart. Kuhncke-Kriefkohl. E. Kuntze-Mansf. Seekreis. L. Kunze-Gr.-Ehrich. F. Kunze jun.-Gr.-Ehrich. S. Kunz-Gr.-Steinort. F. Kumst-Gr.-Ehrich. Kusch-Damerau. G. Laas-Wefensleben. Laupichler-Stobingen. Lauterwald-Neustädterfeld. Th. Leinweber-Gr.-Krebs. H. Lembcke-Leegertswalde. Gustav Lemcke. Wilh. Lieber-Heringen. Liedke-Neu-Fietz. Lindenau, Gutsbesitzer. Löwe-Parnehnen. v. Loga-Wichorsee. Lüdeke, Oberamtm., Hötensleben. Wilh. Lühlow-Hoppehill. Märker-Rohlau. Ed. Magen-Wolferschwenda. W. Marckwald-Erdeborn. P. Marschall-Drenken. Jac. Maruhn-Baumgart. Mater-Glanden. Michaelsen-Spitzhut. Albert Mielke-Schulzenhagen C. Hermann Mielke-Schulzenhagen A. Mierwald-Möskenberg. G. Mittelstädt-Wollar. W. Morgen-Ziegelei. Morgenroth-Wilkendorf. C. A. Mohr-Nassau. C. L. Mohr-Niederneisen. D. Mohr-Gösselborn. Johs. Mohr-Niederneisen. Carl Müller-Niederneisen. G. W Müller III-Nassau. Ch. Müller-Baden. Negenborn-Schäferei. G. Nette-Mansfelder Seekreis. Ludwig Nette-Mansfelder Seekreis. O. Nette-Mansfelder Seekreis. Hugo Neubauer-Gösselborn. Neuhaus-Selchow. Neumann-Damerau. Neumann-Mühle Petersdorf. Neumann-Stüblau. Heinr. Obstfelder-Hengelbach. Herm. Obstfelder-Hengelbach. G. Otto-Mansfelder Seekreis. W. Ott-Nickelswalde. J. Ott-Wordel. A. Ott-Wordel. B. Ortmann-Güttland. Overkamp-Wargienen. Fr. Pabst-Burgstall in Baiern. Päsler-Mierthen. Panse-Klein-Eichstedt. Papendiek-Dahlheim. H. Penner-Oberkerbswalde. B. Peter-Mansfelder Seekreis. J. F. Peters-Hedewigenkoog. W. Pfeiffer-Nassau. P. H. Pflüg. R. M. Pflüg-Brunsbüttel. M. Pflüger-Lörrach. J. Pflüger-Baden. J. H. Piehl. Plehn-Kopitkowo. Plehn-Lichtenthal. A. Plehn-Lubochin. Plehn-Krastuden. Franz Pogge-Blankenhof. H. Pogge-Roggow. Pohl-Senslau. A. Prinz-Mansfelder Seekreis. Prohl-Schnakenburg. H. Quadt-Prowehren. Laabe-Linowitz. Radtke-Zipperken. Hermann Rahn-Steegen. Rathei-Rigaiken. Reich-Meyken. Reichel-Paparczyn. Reinecke-Mednitz. R. Reinicke-Mansfelder Seekreis. Rembor-Wehlau. Carl Reußner-Mansfelder Seekreis. Richards-Oschwoidingken. Richter-Baumgart. Rickert-Carlklau. Hugo Riemschneider-Hengelbach. Riemschneider-Oberkerbswalde. J. Rodehau-Alt-Grottkau. Rohland-Cholzshain. F. Roloff-Erdeborn. Rose-Lichteinen. Rümler-Kolschken. A. Salwey-Oberkerbswalde. Satzert-Klein-Schirrau. Schade-Szerpinten. E. Schäfer-Poforten. Schankat-Szorkeninken. Schindelmeißer-Speichersdorf. Schmidt-Meislatein. Schmidt-Hengelbach. Ernst Schmidt-Gösselborn. Schmiede-Wallkalchen. M. H. Schmielau. C. F. Schmielau-Westerbelmhusen. Schmohl-Brunstorf, Gem.-Vorst. u. Hofbes. Schönfeld-Treplin. Alb. Schridel-Gösselborn. Ludw. Schridel-Gösselborn. Schröder-Gr.-Paglau. Schröder-Klein-Klintsch. Schröter-Neumünsterberg. Schultze-Lehnin, Vorsteher des landw. Vereins. Schulz-Boossen. Schulz-Juliusburg, Gem.-Vorst. u. Hofbes. Schulz-Gr.-Steinort. Schulz-Trutenau. John v. Schulze-Misitschen. G. Schumacher-Oberkerbswalde. Schwaan-Wittenfelde. Schwedler-Tannsee. Gust. Schweinhage-Wesensleben. Scott-Wesselshöfen. G. Seeler-Zoppot. Schön-Zielenina. H. Sembritzki-Nobens. Sommer, Mitglied des landw. Vereins Alt-Grottkau. K. Sonderhof-Gr.-Ehrich. Carl Sorge-Gösselborn. Spangenberg, landwirthschaftl. Verein Popelken. Spiegelberg-Helbra. W. Spiegelberg-Volkstädt. Frhr. Schenck von Stauffenberg-Mißlingen. G. Steffeck-Klein-Kienitz. W. Steffens-Baiersee. Steinbart-Pr.-Lanke. C. Sterzing-Neubrunn bei Meiningen. F. Sterzing-Neubrunn bei Meiningen. Th. Stüwe-Robakowo. Streckfuß-Powiatek. L. Stricker-Dörsdorf. Strube-Klein-Wüsen. G. Struwy-Eschendorf. Suckau-Ellerwald. Gustav Syring-Wolferschwenda. Richard Syring-Wolferschwenda. A. Tangermann-Belsdorf. Steinbart-Schmacksleben. Theodor Terra-Groß-Lauth. Thesenjahr-Erdeborn. Thiel-Noderauerfelde. Thiel-Roland. G. A. Thomsen-Jennhusen. Louis Trenckmann-Wesensleben. Tretschock-Löthen. Otto Unger-Eschenburg, Gemeindevorsteher und Hofbesitzer. Robert Voigt-Gogolin. R. Vogelbach-Baden. Fr. Vogler-Hengelbach. H. Volprecht-Korstein. Volprecht-Groß-Pößdorf. Volprecht-Klein-Pößdorf. Fr. Vorbrodt-Dörbeck. Wagner-Grunheim. Wahnschaff-Rosenfelde. Wallach-Mittweida. Wander-Karlberg. Ed. Wannow-Güttland. F. A. Wandschneider-Franzhagen, Gemeindevorsteher und Hofbesitzer. Wachenhusen-Kollosomp. Alwin Weberstädt-Wolferschwenda. Aug. Weberstädt-Wolferschwenda. Thilo Weberstädt-Wolferschwenda. W. Wegner-Groß-Saalau. H. Weißmann-Wolferschwenda. Wilhelm Weise-Wolferschwenda. Weißermel-Döhringen. Walter Welle-Rastdorf. Wendeburg-Mansfelder Seekreis. F. Wendt-Gnorten. Ed. Werner-Gösselborn. Fr. Werner-Gösselborn. Westphalen-Lübnitz. Westphal-Melusinenthal, Gutspächter. Wiebe-Tauleniee. Wiens-Groß-Wickerau. Wiesike-Plauerhof. W. Wickemann-Mansfelder Seekreis. G. Winkler-Dörbeck. Wisselind-Taschau. Witt (früher Bogdanowo). Woike-Treplin. O. Wolff. Wölke-Nickelsdorf. E. Wunderlich-Steegen. Wüst-Güttland. Zier-Poppendorf. Zitelmann-Jasenitz. Zörner-Mansfelder Seekreis. Göbel-Groß-Beckern. Kunick-Groß-Beckern. Leuschner-Barschdorf. Hentschel-Barschdorf. Klemm-Barschdorf. Lindner-Schloß Barschwitz. Prinz-Barschwitz. Harder-Zoppot. Fr. Wienecke-Wittowin. F. Scheffler-Zoppot. Franktius-Karlklau. A. Prochnow-Pelonken. Rand-Steinberg. Zelter-Neuhaus. G. Grünberg-Woltin. Wilitz-Sinzlow. Wegner-Sinzlow. Preuß-Worow. Kundler-Karlshof. L. Thomsen-Oldenswort. P. M. Pauls, Mitglied der Direction des Schleswig-Holsteinischen landwirthschaftlichen General-Vereins und der Direction des Eiderstedter Vereins. M. H. Pauls-Katting. F. C. Andersen-Garding. D. W. Ohling-Wilhelminenkoog, Vorsitzender des Eiderstedter landwirthschaftlichen Hofvereins.

Tübingen, 26. August. [Dr. von Schüppel †.] Dem „Schw. M." schreibt man: Unsere Universität hat einen großen Verlust erlitten. Dr. von Schüppel, Professor der pathologischen Anatomie, ist heute Morgen in Serneus in der Schweiz gestorben. Seine Leiche soll dem Vernehmen nach auch dort beerdigt werden.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 30. Aug. [Oberst Protopopow.] Wir brachten vor einigen Tagen die Nachricht, daß in Przemisl ein höherer russischer Offizier verhaftet wurde, der die dortigen Befestigungen studirte. Ueber die Person des Verhafteten meldet nun die „Pr.":

Oberst Alexander Protopopow ist einer der vorzüglichsten und tüchtigsten Schüler der russischen Generalstabs-Schule von Petersburg. Nach seinem kurz vor Ausbruch des letzten russisch-türkischen Krieges erfolgten Austritte aus der erwähnten Generalstabs-Schule wurde er sofort dem Generalstabe der Garde attachirt und ist mit diesem Corps am Ende des Jahres 1877 an die Donau gezogen. Seine Tüchtigkeit hat sich in diesem Kriege dermaßen bewährt, daß er während desselben zum Hauptmann befördert und Ende 1879 dem russischen Militär-Bevollmächtigten bei der Botschaft in Konstantinopel, Generalstabs-Oberst Philippow, zugetheilt wurde, wo er sich ebenfalls durch seine hervorragende Fachbildung wie durch seine zähe Natur und rastlose Thätigkeit bei der geheimen Aufnahme aller neueren Vertheidigungs-Objecte um Konstantinopel, am Eingange des Bosporus wie in den Dardanellen und an der kleinasiatischen Küste besonders hervorgethan hat. Während der Dulcigno-Affaire und zu Beginn der noch gegenwärtig nicht ganz ausgetragenen griechisch-türkischen Grenzberichtigung wurde er zum Oberstlieutenant befördert und nach Cettinje und Athen in geheimer Mission, insbesondere aber als Militär-Berichterstatter über die da und dort betriebenen militärischen Rüstungen entsendet. Bei seiner rastlosen Thätigkeit und Beweglichkeit ist er aber nicht immer auf dem einen oder dem anderen der oben erwähnten Posten längere Zeit geblieben; während z. B. auf der russischen Botschaft in Konstantinopel behauptet wurde, daß Protopopow sich in Athen befinde, war er thatsächlich ganz anderswo. Die k. und k. österreichisch-ungarische Botschaft in Konstantinopel würde auf die Frage, wo Protopopow während jener Zeit gewesen sein mag, wohl kaum die Antwort finden, obwohl Oesterreich-Ungarn schon von seiner damaligen Thätigkeit recht nahe berührt worden ist. Kurz vor dem Berliner Congresse wurde von der obersten russischen Militär-Behörde in Petersburg die Möglichkeit eines nahen Conflictes mit Oesterreich-Ungarn ernstlich ins Auge gefaßt und an einige militärische Vorkehrungen gedacht, welche die Verhinderung eines allzu schleunigen Aufmarsches und Vorrückens der k. und k. Armeen an der Nordostgrenze Oesterreich-Ungarns zum Zwecke hätten. Der russische Militär-Attaché in Konstantinopel, Generalstabs-Oberst Philippow, und sein Alter ego, Alexander Protopopow, damals noch Generalstabs-Hauptmann, waren mit dem Studium dieses Gegenstandes und der Ausarbeitung eines hierauf bezüglichen Planes betraut. Nach diesem Plane hätte ein sogenanntes fliegendes Corps, bestehend aus einer Cavallerie-Armee-Division, zwei Cavallerie-Batterien, ferner ein kleiner Stab und die nöthige Mannschaft des feldtechnischen Dienstes, sämmtliche aus den besten und bewährtesten Regimentern zusammengesetzt, in einem durch die Umstände zu bestimmenden Zeitpunkte an einem topographisch genau studirten südöstlichen Grenzdistricte der Monarchie einzubrechen, mit Hintansetzung aller Rücksichten vorzugehen, und selbst auf die Gefahr hin, daß kein einziger Mann aus diesem fliegenden Corps jemals wieder lebend in sein russisches Vaterland zurückkehren könne, derart im Rücken des aufmarschirenden „österreichischen Feindes" zu operiren, daß hierdurch die Beendigung des strategischen Aufmarsches der Oesterreicher um drei Wochen hintangehalten werden könnte. Oberst Philippow und sein treuer Freund Protopopow haben diese Aufgabe mit Begeisterung erfaßt, und der Plan über die Organisirung dieses „fliegenden Armeecorps", bei welchem die eben erwähnten beiden Generalstabs-Offiziere eventuell sämmtliche Operationen geleitet hätten, wurde seiner Zeit fertig dem Kriegsministerium in Petersburg unterbreitet. Protopopow und Philippow sind Beide Männer mit entschiedenem festen Charakter, von bedeutender militärischer Bildung; sie gehören Beide zur russischen Militär-Reform-Partei, die in Loris-Melikow ihren Chef verehrt. Oberstlieutenant Protopopow ist ein beiläufig 32- bis 35jähriger Mann von schwächlichem Exterieur, bei geringer Aufregung wird er von nervösem Zittern befallen; an einer chronischen Nieren- und Blasenaffection leidend, ist er beinahe immer krank, was ihn aber, bei der ihm eigenen Zähigkeit, nicht verhindert, seinem Berufe zu leben.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 30. August. [Die Verfassungsrevision.] Die Gambetta'sche „République" beginnt heute ernstlich die Campagne für die Verfassungsrevision. Sie knüpft an eine Aeußerung John Lemoinne's, der jüngst in den „Débats" gesagt hatte, von der Verfassungsrevision finde er bei den letzten Wahlen „keine Spur." Das war nun allerdings zu viel gesagt. Der Redacteur der „Débats" hat vielleicht behaupten wollen, daß sich das Land bisher nicht für die Umgestaltung der Verfassung passionirt und darin hat er, wie wir glauben, vollkommen recht. Aber es ist darum nicht minder wahr, daß nachdem einmal Gambetta in Tours das Signal gegeben, fast alle republikanischen Candidaten, selbst Männer des linken Centrums wie Germain, die Verfassungsrevision in ihr Programm eingeschrieben haben. Die radicale Partei wird schon dafür sorgen, daß die Herren rechtzeitig in der Kammer an ihr Versprechen erinnert werden, und Herr John Lemoinne wird bald bemerken, daß er in einer zu großen Zuversicht lebt und daß sein Senatorenfauteuil ernstlicher bedroht ist, als er vermuthet. Wenn aber erst einmal die Agitation in Gang gekommen, so werden sich auch die Senatorenwahlen im Januar nächsten Jahres ausschließlich um die Revisionsfrage drehen. Das Interessante ist nun, zu sehen, wie weit, im Gegensatz zu den Radicalen, welche die vollständige Unterdrückung des Senats wollen, das Gambetta'sche Organ mit seinen Revisionsvorschlägen geht. Es bleibt heute noch ungefähr bei den Ideen, welche Gambetta in Tours entwickelt hat und verlangt zum Ersten, daß man bei der Senatorenwahl ein besseres Stimmenverhältniß zwischen den kleinen und großen Gemeinden einführe, damit nicht die Stimme eines Dorfs von 309 Einwohnern eben so schwer ins Gewicht falle, wie die Stimme einer Stadt von 200,000 Seelen. Zum Zweiten, daß das Institut der lebenslänglichen Senatoren, wenn nicht abgeschafft, doch gründlich modificirt werde, so daß die Lebenslänglichen nicht mehr vom Senate allein, sondern vom Senat und der Kammer gewählt werden, und

---

kleidungen mit kunstvollen saracenischen Mustern ebenfalls aus dem 14. Jahrhundert und ein schön gearbeitetes Crucifix aus Elfenbein und Brasilienholz mit reicher Perlmutteinlage aus dem vorigen Jahrhundert.

Ein Prachtstück alter eingelegter Holzarbeit ist ein in der Nähe stehendes Chorpult aus St. Bernhardin, im entwickeltsten Renaissancestile des 16. Jahrhunderts, vorzüglich sind ferner die stilvollen messingnen gothischen Kronleuchter, alte Breslauer Arbeiten.

Ein an den Saal anstoßender kleiner Raum gehört noch zur Abtheilung der kirchlichen Alterthümer. Neben vielen Tafelbildern, größeren Bildercyclen aus schlesischen Kirchen und Klöstern interessirt besonders ein lebensgroßer segnender Christus auf dem Palmesel vom Boden der Maria Magdalenenkirche und ein Calvarienberg von roher Arbeit in übergroßen Figuren, beides aus dem 15. Jahrhundert.

Wir sind mit unserer Wanderung zu Ende, genugsam können wir aus dem vor unseren Augen aufgerollten Bilde echt mittelalterlichen Charakters erkennen, wie die Kirche Kunst und Handwerk in ihren Dienst genommen und welche vortrefflichen Erzeugnisse sie auch in unserem Schlesien hervorgerufen hat. Die reiche Sammlung wird hinfort nicht nur eine Fundgrube für Künstler, Forscher und Freunde des Alterthums bleiben, auch jeder Laie wird ihr ein gewisses Interesse abgewinnen, Dank der instructiven und sorgfältigen Aufstellung, welche viel zum allgemeinen Verständniß beiträgt.

Franciscus Richter.

Kleines Feuilleton.

Man schreibt uns aus Paris:

Aurelien Scholl, der geistvolle Chroniqueur des „Evénéments", veröffentlicht in seinem Blatte literarische Erinnerungen, denen wir Folgendes entnehmen. Im Jahre 1846 gab es kaum mehr als zwanzig Zeitungen in Paris mit höchstens achtzehn Tausend Abonnenten. Straßenverkauf existirte überhaupt noch nicht. Bald begann aber eine kolossale Entwickelung der Tagespresse, eine Entwickelung, die hauptsächlichst den Feuilletonisten der vierziger Jahre zu danken ist. Die politischen Blätter sahen sich bald gezwungen, jenen literarischen Leserkreis zu fesseln, für welchen die Kammersitzungen und die Budgetdebatten nur von mittelmäßigem Interesse waren. Das Feuilleton wurde von ungeahnter Bedeutung. Man schrieb keine Bücher von fünfhundert Seiten mehr, sondern Feuilletons von drei Spalten. Das Feuilleton wurde zum Atlas, der die Welt der Politik auf seinen Schultern trug. Allerdings wurde diese Entwickelung der literarischen Tagespresse durch glänzende Namen unterstützt und betrieben: Alexander Dumas, Eugen Sue, Friedrich Soulié, Mery wetteiferten, ihren Ruhm spaltenweis zu vermehren. Wenn Dumas die ersten Kapitel eines neuen Romans im „Siècle" abdrucken ließ, brachen die Vorstädte nach der Straße Chauchat auf und lieferten den Zeitungsausträgern förmliche Straßenkämpfe. Man kann sich heutzutage kaum einen Begriff machen, welche Sensation die ersten Feuilletons der „Drei Musketiere" und von „Zwanzig Jahre später" erregten. Das öffentliche Leben, die Geschäfte, die freudigen und die traurigen Familienereignisse, sagt Eugen Hatin, wurden vergessen, Alles dachte nur an die nächsten Kapitel der „Drei Musketiere". In diesen schönen Zeiten verdienten die Feuilletonisten aber auch ein Heidengeld. Eugen Sue erhielt für seinen „Ewigen Juden" hunderttausend Franken. Schrieb er eine kleine Causerie für die „Presse", so präsentirte er zu gleicher Zeit eine Quittung über dreihundert Franken. Dumas schloß 1849 einen Contract mit Veron, dem heutigen Director des „Journal Amusant" und des „Charivari", welcher ihm eine Einnahme von 64,000 Franken jährlich sicherte. Nebenbei verpflichtete er sich, dem „Siècle" 100,000 Zeilen in der Zeit von acht Monaten zu liefern; der „Siècle" bezahlte die Zeile mit zwei Franken. Zur nämlichen Stunde fast verkaufte er dem Verleger Troupenas das Verlagsrecht seiner vom „Siècle" erworbenen Feuilletons. Herr Troupenas beabsichtigte, jede Zeile zu brechen und so die Anzahl der Bände zu vermehren. Aber Dumas kam dem zuvor und schrieb Dialoge, wie:

— Nun?
— Nichts.
— Nichts?!
— Nichts.
— Warum?
— Nichts, sage ich Ihnen.
— Das ist unmöglich!
— Trotzdem.
— Sind Sie sicher?
— Gewiß.
— Es ist aber zu stark!
— Immerhin.

Das nahm der gute Herr Troupenas sich so zu Herzen, daß er sich nach Hyenes, seinem Landsitz, zurückzog, wo er starb, ohne das Problem gelöst zu haben, wie er die Dumas'schen Zeilen brechen könnte. —

* * *

Der französische Unterstaatssecretär Turquet hat vor geraumer Zeit im „Courier Républicain" die Nothwendigkeit betont, daß doch etwas zur Förderung der jungen, noch unbekannten dramatischen Autoren Frankreichs, die sich wie in Deutschland auf alle Provinzen des Reiches vertheilen, gethan werden müsse, weil ja die Genossenschaft dramatischer Autoren in Paris nur die Interessen ihrer bereits renommirten Mitglieder fördere. Und nun veröffentlicht Herr Laforet, der Kritikus der „Liberté", eine Broschüre, in welcher er Ideen entwickelt, wie von Staatswegen in bescheidener Weise und ohne große Kosten ein Institut geschaffen werden solle, an welchem sich der dramatische Nachwuchs Frankreichs die ersten Lorbeeren verdienen und damit das Recht erwerben könne, der allmächtigen Genossenschaft beizutreten. Das Comite der Gesellschaft der schönen Künste soll drei gewiegte Dramaturgen ernennen — Herr Laforet schlägt die Herren Augier, Dumas und Sardou vor —, welche die einlaufenden Stücke prüfen und die guten zur Aufführung bestimmen. Das Conservatorium soll seinen Concertsaal an allen freien Tagen unentgeltlich zur Benutzung überlassen und, was gewiß sehr hübsch gedacht ist, die unbeschäftigten Mitglieder der Comédie Française, ergänzt durch talentirte, augenblicklich freie junge Schauspieler, die in Paris weilen, sollen zur Darstellung der Stücke verwendet werden. — Ich signalisire Ihnen die Broschüre, weil die Vorschläge des Herrn Laforet eine sehr günstige Aufnahme beim Minister Ferry gefunden haben und wir vielleicht schon im Winter dieses „Petit Théâtre Français" in Wirksamkeit sehen werden.

[Eine Audienz bei unserem Kaiser] hatte am Montag Nachmittag 4 Uhr der Professor Erwin Hanfstängl, Hofphotograph aus Stuttgart — ein Bruder des bekannten Münchener Lichtkünstlers — um die Bilder der kaiserlichen Familie, die er am 14. Juli auf der Mainau aufgenommen hatte, Sr. Majestät vorzulegen. Hanfstängl hatte die originelle Idee, den Kaiser mit der Familie seiner Tochter, der Großherzogin von Baden, im Augenblicke der Abreise schon im Wagen zu photographiren. Trotz eines leichten Unwohlseins und zahlreicher dringender Geschäfte, war der Kaiser in der vorgestrigen Audienz, die eine halbe Stunde dauerte, außerordentlich liebenswürdig und heiter. „Sie haben aber lange auf sich warten lassen, lieber Professor", redete er Hanfstängl an, als dieser in das Arbeitszimmer des Kaisers trat. „Es ist nun schon sechs Wochen her — nun zeigen Sie einmal —" Ganz überrascht betrachtete der Kaiser die Bilder. „Wie haben Sie das nur bei der kurzen Zeit der Aufnahme fertig gebracht? Wenn ich es nicht wüßte, daß ich dabei gewesen bin, ich würde es nicht glauben."

[Im internationalen Schachcongreß] wurden am Mittwoch Vormittag nur drei Partien zu Ende gespielt und zwar gewann Winawer gegen Pitschel — J. H. Blackburne gegen Herrn v. Schütz und Tschigoryn gegen Dr. Schmidt. Das Hauptinteresse des gestrigen Nachmittags gehörte dem Blindlingsspiel von Emil Schallopp, das höchste Bewunderung erweckte und verdiente. Er spielte gleichzeitig 8 Partien blind; das Resultat wurde nach fünfstündigem Spiel verkündet. Herr Schallopp hatte von den acht Partien vier gewonnen und vier verloren. Es waren durchweg gute Spieler, die gegen ihn in's Feld geschickt waren. — Herr Schallopp ist Vorsteher des stenographischen Bureaus des Reichstags und Meister der Stolze'schen Stenographie, zugleich einer der bedeutendsten Schachspieler Deutschlands.

[Neues Erdbeben in Chios.] Der englische Consul in Tschesme bei Konstantinopel telegraphirt unterm 27. August, daß Chios und Tschesme in der vorausgegangenen Nacht von einem neuen Erdbeben heimgesucht worden seien, das noch viel fürchterlicher war, als jenes am 3. April. Die Zerstörung an Eigenthum ist groß und die Einwohner sind in Verzweiflung.

auch nicht mehr auf Lebenszeit, sondern für ebenso lange wie die andern Senatoren. Zum Dritten, daß man das Senatorenmandat überhaupt abkürze, da neun Jahre eine viel zu lange Frist sei. Zum Vierten und Letzten, daß die Befugnisse des Senats in Finanzsachen stark eingeschränkt werden. Der Artikel der „République" wird wohl das Zeichen zu einer allgemeinen Polemik in der Presse geben, in Erwartung des Augenblicks, wo die Angelegenheit wirklich vor die Kammer kommen wird.

Großbritannien.

London, 30. August. [Die sechs neuen Pairs] sind augenscheinlich dazu bestimmt, die liberale Seite in dem stark conservativ gefärbten Oberhause zu verstärken. Alle sechs sind entschiedene Anhänger der Regierung und dürften mit derselben durch Dick und Dünn gehen. Der Earl von Howth, der Marquis v. Tweedale, Sir Harcourt Johnstone und Sir Dudley Majoribanks haben bereits einen Cursus in der Gesetzgebung im Unterhause durchgemacht. Sir Henry Tufton hat zwar noch nicht im Unterhause gesessen, aber sich bereits mehrere Male für ländliche Parlamentssitze im liberalen Interesse zur Wahl gestellt. Lord Reay ist ein Cosmopolit vom reinsten Wasser. Das Oberhaus, bemerkt die „Pall Mall Gazette", würde eine viel bessere Aussicht auf eine ungestörte Zukunft haben, wenn die Mehrzahl seiner Mitglieder die politischen Meinungen der neuen Pairs theilte.

Amerika.

Washington, 29. Aug. [Garfield.] Ein heute Nachmittags ausgegebenes Bulletin besagt: Heute Mittag war die Drüsengeschwulst unvermindert, aber welcher und von reichlichem Eiter-Ausfluß begleitet. Da sich an der Drüse ein weiterer gelber Fleck zeigte, wurde ein Einschnitt gemacht, dem eine Eiter-Absonderung folgte. Die Wunde läßt sich gut an, und heute Morgen wurde auf 12 Zoll ein Katheter in dieselbe versenkt. Die Lungen des Präsidenten bleiben fortwährend gesund. Heute hat sich kein Fieber eingestellt. Um Mittag war der Puls 106, und um 2 Uhr Nachmittags war er auf 103 gefallen. Der Patient hat etwas Hühnerbrühe und auch Milchbrei genossen. Gestern Abend sagte der Präsident, indem er seiner verschiedenen Rückfälle gedachte: „Ich möchte gern wissen, bei wie viel weiteren Stationen ich anzuhalten haben werde."

4 Uhr Nachmittags. Das Befinden des Präsidenten ist anhaltend günstig. Frau Garfield ist sanguinisch und im allgemeinen herrscht eine viel hoffnungsvollere Stimmung, aber völlige Zuversicht auf des Präsidenten Wiedergenesung ist noch nicht hergestellt.

Ein um 6½ Uhr Abends ausgegebenes amtliches Bulletin bestätigt die letzten nachmittäglichen Meldungen, wobei hinzugefügt wird, daß die Drüsengeschwulst sich merklich verminderte.

Der „Daily News" wird aus Washington vom Sonntag gemeldet:

Außer Frau Garfield gab es gestern wohl kaum einen Menschen im ganzen Lande, der noch an das Wiederaufkommen des Präsidenten glaubte. Es herrschte eine Stimme, der Präsident läge im Sterben und der Tod würde sicher heute erfolgen. Alle Aerzte gaben ihn auf, selbst Dr. Bliß, der bis dahin hoffnungsvoller war, als alle übrigen. Sonnabend Morgen um 4 Uhr wurde gemeldet, daß der Zustand sich noch verschlimmert habe. Die Drüsengeschwulst blieb unverändert und der Umstand war der hauptsächlichste Grund der Verzweiflung. Die Pulsschläge stiegen und fielen schneller und zeigten einen unbestimmteren Charakter als sonst. Die Fiebersymptome nahmen zu und der Patient wurde auffallend matter. Dieser Zustand blieb im Wesentlichen unverändert bis zur Mittagsstunde, als sich plötzlich das erste Zeichen einer Besserung kundgab. Der Präsident wünschte etwas zu genießen, und nachdem er die verabreichte flüssige Nahrung zu sich genommen, sagte er: „Ich befinde mich jetzt besser als gestern um diese Zeit, es schmeckt mir, was ich genossen habe." Von da bis Abends besserte sich der Zustand langsam. Das Bewußtsein, das seit drei bis vier Tagen zu Zeiten etwas gestört war, hellte sich wieder ganz auf. Um 9 Uhr Abends verlangte er, noch etwas in Milch aufgeweichten Zwieback. Seine Gemahlin reichte ihm ein mäßiges Stück, etwa von der Größe einer halben Männerhand, er aß es mit Appetit, ohne später irgend welche Beschwerde davon zu empfinden. Dies war die erste solide Kost, die er seit zwei Wochen zu sich genommen hatte. Seine Pflegerin, Frau Edson, berichtete, daß der Präsident einen verhältnißmäßig guten Tag zugebracht habe. Der Magen wäre in recht gutem Zustande und der Geist klarer, als es seit acht Tagen der Fall gewesen. Der Präsident hätte keine Besorgniß ausgedrückt, im Gegentheil geäußert, er fühle sich etwas besser; auch könne er den Körper leicht bewegen und namentlich die Füße bequem strecken. Eine andere Wärterin berichtet ungefähr dasselbe und bemerkt noch, daß der Präsident ein volles Glas Wasser ausgetrunken hätte, das er selbst mit fester Hand an die Lippen gesetzt. Um 11 Uhr Abends constatirte Dr. Bliß, daß der Zustand sich noch weiter gebessert habe . . . „Die Blutvergiftung," sagte der Arzt, „ist im Abnehmen und merklich geringer, als vor drei Tagen. Das Blut ist jetzt in besserer Circulation, der Pulsschlag nicht mehr so schnell und außerdem kräftiger, der Schlaf ist leicht und gesund. Der Präsident — fügte der Arzt hinzu — glaubt, daß er wieder aufkommen wird." Seine Gemahlin begrüßte ihn heute Morgen, als sie in das Krankenzimmer trat, mit den Worten: „Es geht gut mit Dir, lieber James."

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 1. September.

Heute werden auch die Candidaten der Centrumspartei genannt, und es stellt sich einstweilen die Candidatenliste für die Reichstagswahlen:

	Osten:	Westen:
Fortschrittspartei:	Fabrikbesitzer Beblo,	Justizrath Freund,
Conservative:	Ober-Präsident von Seydewitz,	Schuhmachermstr. Salzbrunn?
Centrum:	Rechtsanwalt Porsch,	Schornsteinfegermstr. Metzner aus Neustadt OS.

Die Candidaten der übrigen Parteien sind noch nicht bekannt.

Der Armenetat Breslaus verschlingt ungeheure Summen und dabei muß die Commune sich sagen, daß ein großer Theil des Elends in der Stadt noch nicht beseitigt wird. Wenn unsere Bezirksvorsteher und unsere Armenväter, die in so trefflicher Weise sich als Organe unserer Verwaltung erweisen, ihres Amtes auch noch so gewissenhaft walten, so bleibt es doch immer eine kaum zu lösende Frage, wie in vielen Fällen wirkliche Bedürftigkeit von Arbeitsscheu zu trennen ist. Im Königreiche Sachsen sind ganze Kreise schon lange in der Weise vorgegangen, daß sie nach ihrem Ermessen Hilfesuchende zunächst in den von ihnen etablirten Beschäftigungsanstalten unterbringen. Durch dieses Mittel hat die Zahl der um Unterstützung Bittenden bedeutend abgenommen. Wer diese Verhältnisse studiren will, dem empfehlen wir einen Leitartikel in der gestrigen „Tribüne", der sich mit den Schwierigkeiten beschäftigt, die der Staat finden würde, wenn er nach dem Projecte des Reichskanzlers die ganze Armenpflege in die Hand nehmen würde. Der Artikel weist auf England hin. Wir bringen aus demselben folgende Stelle:

„Die sogenannte Poor-law amendement act (4—5 William IV.) gestattete 1834 die Anlage von Armen- und Arbeitshäusern für ein oder mehrere Kirchspiele gemeinschaftlich und verordnete, daß arbeitsfähige Arme nur in diesen Arbeitshäusern untergebracht werden sollten. Das Armenhaus steht der ganzen Familie offen, aber Mann, Frau und Kinder werden getrennt und angemessen beschäftigt, die Letzteren auch unterrichtet, und es herrscht eine vortreffliche Ordnung und Verpflegung. Die Unterstützungsgelder für Kinder im Hause der Eltern hörten auf und für diese mußte der Vater sorgen. Endlich wurde für regelmäßige Verwaltung gesorgt. — Die Wirkung war überraschend; in vier Jahren war die Zahl der arbeitsunfähigen Armen zu einer verschwindend kleinen Ziffer herabgesunken.

Man kann daraus entnehmen, das die Aufgabe des Staates nicht blos als eine arithmetische aufzufassen sein wird, sondern daß sie umfassende Einrichtungen erfordert, welche mehr Schwierigkeiten bereiten werden, als man jetzt wohl denkt. Schließt die communale Armenpflege manche Härten und Unvollkommenheiten ein, so wird sie doch nie zu entbehren sein, Was ihrem Mechanismus an Vollkommenheit abgeht, kann durch geschickte Individualisirung ersetzt werden."

Schlesische Gewerbe- und Industrie-Ausstellung.

Zur Verloosung wurden ferner angekauft: Von der Erdmannsdorfer Actiengesellschaft für Leinen-Industrie Creas und Bleichleinen, von Julius Henel, vormals Fuchs-Breslau Tischgedecke mit Einhornmustern, von der Schlesischen Actiengesellschaft für Leinen-Industrie (vormals Kramsta) Damast-Tischgedecke, Handtücher und Bleichleinen, von Weinert u. Sohn-Lauban Leinen und Taschentücher, von Christian Dierig-Oberlangenbielau eine größere Anzahl Coupons Jaquard-Drill zu je zwei Matratzen und Inletten, von Gebrüder Methner-Landeshut Creasleinwand, von Gevers u. Schmidt in Schmiedeberg 20 Smyrnaer Teppiche und 20 Brüsseler Teppiche, von E. Vorwerk-Breslau wollene Fantasie-Artikel und Mantillen, Geschw. Seidel-Breslau diverse Stickereien, Fanchons und Taschentücher, von Hensel-Breslau eine Doppelflinte, von A. Bartsch-Liegnitz eine Doppelflinte, von Herz u. Ehrlich-Breslau mehrere Garnituren Gartenmeubles, von Herrmann Schultze-Breslau 30 silberne Taschenuhren, von Louis Müller-Breslau eine Garnitur Tischmesser mit Hirschhorngriffen, von Max Cohn-Liegnitz Bücher: „Der menschliche Schmuck" von J. Matthias und „Formensprache des Kunstgewerbes" von J. Matthias, von Raschke-Groß-Glogau Eisenband-Metermaße, von Schandke-Guhrau mehrere Cartons Holteipastillen, von Hermann Härtel-Breslau diverse Taschenmesser, von Max Raphael-Breslau Ampeln und Nachtlampen von Glimmer, von Helene Weiner-Breslau, Bianka Raabe-Tarnowitz, Hedwig Koch-Breslau und Valesca Reitsch-Breslau je ein Tisch mit gemalter Platte, von Grempler-Grünberg 30 Kisten à 6 Flaschen Champagner, Gebrüder Levy-Breslau 30 Kisten à 5 Flaschen mit Liqueur, von der Breslauer Actiengesellschaft, Brauerei Oberschlößchen, von Gebrüder Rösler-Breslau und von der Händler'schen Dampfbrauerei in Zabrze je 1000 Flaschen Lagerbier, in Posten zu 50 Flaschen, an die Gewinner im November zu liefern.

Auf dem freien Platze gegenüber dem Eingang der Ausstellung hat Decorateur H. Zimmermann, Inhaber der schlesischen Fahnenfabrik, Zwingerplatz Nr. 3, die Kolossalbüste des Kaisers auf hohem Postament aufgestellt. Ebenso sind die Büsten des Kronprinzen, des Prinzen Friedrich Carl, des Fürsten Bismarck und des Feldmarschalls Grafen von Moltke am Postament angebracht, während hohe Mastbäume mit Fahnenschmuck und Blumenguirlanden das prächtige, für das Sedanfest aufgebaute Denkmal umgeben. Der Haupteingang zum Ausstellungsgebäude, sowie die Musiktribünen sind ebenfalls aufs Geschmackvollste mit Fahnen decorirt worden

Die Wollgarnspinnerei von Adolf Köhler in Grünberg hat in Gruppe IX bunt gefärbte, rein wollene Strumpfstrickgarne ausgelegt, deren Qualität nichts zu wünschen übrig läßt. Eine beigefügte Farbenmusterkarte zeigt die vielen in dieser Fabrik fabricirten und gefärbten Garne. — Heinrich Leschziner, Ohlauerstraße Nr. 76/77, hat einen sehr eleganten Schrank mit vorzüglich gearbeiteten Oberhemden ausgestellt, deren Anfertigung eine Specialität der Firma ist. Man findet hier Oberhemden vom feinsten Leinen mit glatten und gestickten Vorhemden und prächtigen Einsätzen in feinster Handstickerei, sowie Oberhemden in bunten Mustern und verschiedensten Façons.

Eine reichhaltige Auswahl ihrer Fabrikate hat die Seilerei von Kaschube und Döring, Malergasse Nr. 25, ausgestellt. Es sind dies Stellnetze große Fischnetze, Hamen und Hängematten, Jalousie- und Marquisenschnuren, baumwollene Riemen für Centrifugen, baumwollene Treibriemen mit geschlossener Kante, eine Collectian roher Hanftaue bis 63 Centimeter Breite, rohe Hanfschläuche und Doppelhanfschläuche aus Handgespinnst, Drahtseile, Dichtungsgespinnste und Bindfaden. Auch liegt ein von der königl. mechanisch-technischen Versuchsanstalt in Berlin ausgestelltes Attest aus, nach welchem die Taue von der genannten Firma einer Prüfung unterzogen worden sind, deren Zugversuche ein überaus günstiges Resultat ergeben haben.

VII. Generalversammlung der Katholiken Schlesiens.

In der beschlußfassenden Versammlung der VII. Generalversammlung der Katholiken Schlesiens wurden u. A. folgende Resolutionen beschlossen:

Die VII. Generalversammlung der Katholiken Schlesiens fordert die Katholiken Mittel- und Niederschlesiens, insonderheit die Katholiken derjenigen Kreise, welche eine starke katholische Minorität besitzen, auf, mit aller Energie gemäß den Festsetzungen der Breslauer Versammlung vom 13. Juli in den Wahlkampf einzutreten.

Die VII. Generalversammlung der Katholiken Schlesiens, festhaltend an dem göttlichen und historischen Rechte, welches die Kirche auf die Erziehung der Jugend hat, wiederholt alle früheren Forderungen bezüglich der Schule, und verlangt das Mitaufsichtsrecht der Kirche über die Schule, und die Errichtung solcher confessionellen Schulen, in denen die Ertheilung, Leitung und Beaufsichtigung des Religions-Unterrichtes ausschließlich durch die kirchlichen Organe geschieht.

Die VII. Generalversammlung der Katholiken Schlesiens protestirt gegen die Verdrängung der polnischen, mährischen und resp. böhmischen Muttersprache aus denjenigen Schulen, welche von Kindern slavischer Zunge besucht werden und verlangt den Gebrauch ihrer Muttersprache bei Ertheilung des schulplanmäßigen Religionsunterrichts und bei der Einübung des Kirchenliedes.

Die VII. Generalversammlung der Katholiken Schlesiens verlangt Beseitigung der Simultanschule und protestirt gegen die Anstellung von andersgläubigen Aufsichtsbeamten über katholische Schulen.

Herr Rechtsanwalt Dr. Porsch-Breslau hielt am Montag in der ersten öffentlichen Generalversammlung zu Frankenstein eine längere Rede, in welcher er zunächst über die Vorgänge in Rom bei Ueberführung der Leiche Pius IX. sprach. Wie wir aus dem ausführlichen Bericht der „Germania" ersehen, schloß Redner seinen Vortrag ungefähr mit folgenden Worten:

„Gerade jetzt sei es nöthig, zu erklären: Wir verlangen nicht einen glänzenden Sieg, sondern nur einen Frieden, der die uns zukommenden Rechte verbürgt. Gehe man an die Maigesetze, beseitige man sie, komme ein Einvernehmen zwischen Berlin und Rom zu Stande, dann würden wir alle das mit Freuden begrüßen; dem, was vereinbart werde, werde man sich fügen! Jenes Verlangen zu stellen, es als Katholiken Schlesiens zu stellen, seien wir berechtigt. Zu dieser Versammlung seien alle Katholiken geladen; wir seien in Verbindung mit den Bischöfen und dem Papste! Nachdem Redner gezeigt, wie sehr sich die „Auchkatholiken" im Culturkampfe versündigt haben, kommt er auf die Gegenwart und bekennt, daß es auch unter jenen Elementen zu tagen beginne. So sei Hoffnung vorhanden, daß auch jene mehr und mehr sich an uns anschließen und an unserem regen Vereinsleben sich betheiligen würden. Dieses Vereinsleben sei die Frucht der Reaction des christlichen Bewußtseins gegen den Unglauben, diesem Vereinsleben stehe eine glänzende Entwickelung bevor, die gleichen Schritt halten werde mit jener Reaction, die immer noch nicht verstanden würde. Redner schildert das Auftreten der „Judenpresse" gegenüber dem hochwürdigen Herrn Bischof von Trier. Dieses Auftreten sei die Frucht des Hasses gegen das Christenthum. Dieser Haß werde auch nach Beendigung des Culturkampfes fortdauern; der Unglaube werde auch dann noch die Herrschaft zu erringen suchen. Sagen wir, daß wir und unsere Nachkommen in dem Kampfe zwischen Christenthum und Unglauben niemals von der Fahne des Kreuzes weichen." (Sehr großer Beifall.)

—d. **[Schlesischer Central-Gewerbeverein.]** Der Ausschuß des schlesischen Central-Gewerbevereins hielt gestern eine Sitzung ab, in welcher u. A. ein Schreiben des Handelsministeriums zur Mittheilung gelangte, wonach bei der beabsichtigten Wiedereinbringung des Entwurfs eines Gesetzes, betreffend die Unfallversicherung der Arbeiter, dem Reichstage ein ausgiebigeres statistisches Material für die Berechnung der Prämien vorgelegt werden soll. Zur Beschaffung desselben erscheine, wie das Schreiben ausführt, neben anderen, gleichzeitig vorzunehmenden Ermittelungen eine Unfallstatistik geeignet, welche in den unter § 1 des Gesetzentwurfes fallenden Betrieben für einen bestimmten Zeitraum von den Betriebsunternehmern selbst auszuführen sein werde. Die Letzteren würden zu diesem Zweck aufzufordern sein; 1) sämmtliche in den Monaten August, September, October und November d. J. in ihren Betrieben vorkommenden Unfälle mit ihren Folgen zu verzeichnen und am Schlusse dieses Zeitraums ein diesbezügliches Formular auszufüllen; 2) über die Vertheilung der in ihren Betrieben an einem bestimmten Tage beschäftigten Personen auf die verschiedenen Altersklassen eine Nachweisung durch Ausfüllung eines zweiten Formulars zu liefern. Es dürfe vorausgesetzt werden, daß die Mehrzahl der Unternehmer einer solchen Aufforderung nachkommen werde und daß bei der großen Zahl von Betrieben, in welchen die Erhebung stattfinde, trotz des verhältnißmäßig kurzen Zeitraums ein immerhin werthvolles Material gewonnen werden werde. Das gesammte Material soll, wenn irgend möglich, bis zum 10ten December an den Minister für Handel und Gewerbe gelangen. — Gleichlautende diesbezügliche Aufforderungen sind durch die königl. Regierungen an die Handelskammern und andere industrielle Verbände mit dem Ersuchen ergangen, durch geeignete Maßnahmen das Interesse der Unternehmer an der auszuführenden Statistik und ihre Bereitwilligkeit zur Mitwirkung bei derselben zu fördern. — Der Ausschuß des schlesischen Central-Gewerbevereins beschloß, die diesbezügliche Aufforderung auf dem 17. schlesischen Gewerbetag den Mitgliedern desselben bekannt zu geben.

+ **[Der 17. schlesische Gewerbetag]** wird am 11. September, Abends 8 Uhr, im Café Restaurant, Carlsstraße Nr. 37, mit einer Vorversammlung eröffnet. Am 12. September, früh 9 Uhr, Beginn der Verhandlungen ebendaselbst. Auf der Tagesordnung steht: 1) Jahres- und Kassenbericht. Referenten Director Dr. Fiedler und Director Benno Milch. 2) Der Stand des gewerblichen Fortbildungsschulwesens in Schlesien. Referent: Director Dr. Fiedler. 3) Die Höhe der Gerichtskosten, insbesondere bei kleineren Streitgegenständen. Referent: Rechtsanwalt Haber. 4) Besprechung betreffs Beseitigung der ungebührlich langen Creditfristen. Referent: Syndicus der Handelskammer Dr. Eras. 5) Vereinbarungen über künftig abzuhaltende Gewerbeausstellungen in Schlesien. Referent: Commerzienrath Dr. Websky. 6) Der Hausirhandel. Referent: Nagelschmiedemeister Hientzsch in Striegau. 7) Vortrag des Gewerberathes Dr. Bernoulli in Oppeln über die Novelle zur Gewerbeordnung vom 13. Juli 1881.

= **[Der alte Breslauer Turnverein]** wird Sonntag, den 4. d. M., ein solennes Sommerfest zur nachträglichen Feier des Tages von Sedan im Schießwerdergarten veranstalten. Während des Nachmittags und Abends werden zwei Capellen concertiren. Das Schauturnen, welches durch eine auf die Bedeutung des Tages bezügliche Ansprache eröffnet werden soll, wird den Festtheilnehmern Gelegenheit bieten, die turnerischen Leistungen dieses tüchtigen Vereins kennen zu lernen. Abends wird der Garten in allen seinen Theilen glänzend erleuchtet sein, ein prächtiges Feuerwerk und ein kunstvoller Fackelreigen werden die patriotische Feier schließen.

= **[Kriegerverband in Oberschlesien.]** Am 25. September wird, wie der „Oberschles. Anz." mittheilt, zu Neisse eine Versammlung von Vertretern der Kriegervereine aus den Kreisen Neustadt, Grottkau und Neisse stattfinden, um über die Wahl des Bureaus für den Kriegerverband der bezeichneten Vereine Beschluß zu fassen und die Statuten, sowie den Namen des Verbandes festzustellen.

=ββ= **[Der schlesische Zweigverein des Verbands deutscher Müller]** hält am 3. September, Vormittags 10 Uhr, im kleinen Saale des Schießwerders seine Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung steht: Bericht über die Entwickelung des Vereins seit der letzten Generalversammlung, Rechnungslegung pro 1879/81 und die Ergänzungswahl für die ausscheidenden Vorstandsmitglieder. Ferner sind folgende Vorträge angemeldet: J. J. van den Wyngaert über amerikanischen Mühlenbetrieb und die Ausstellung in London. Director Dr. Fiedler über zeitgemäße Ausbildung der Lehrlinge und Gehilfen und deren Verhältniß zum Meister. Zimmermeister Baum über einen patentirten Getreidespeicher mit Selbstumschüttung des lagernden Getreides. J. J. van den Wyngaert über Handhabung des Zollregulativs. Baumeister C. W. Haase über Verbesserungen von Mahlgängen und Mahlungsarten. Louis Rappaport über die moderne Müllerei. — Außerdem stehen auf der Tagesordnung Besprechungen über das Versicherungswesen, und besonders das Reichsunfallversicherungsgesetz. — Nach beendigter Versammlung vereinigen sich die Theilnehmer zu einem gemeinschaftlichen Mahle, nach welchem ein Besuch der Gewerbeausstellung stattfindet. Auch Nichtmitglieder des Vereins haben zur Gewerbeversammlung Zutritt.

= **[Ein fatales Quiproquo.]** Der am 10. September 1859 zu Maltsch geborene, jetzt in Berlin wohnende Handlungsreisende Carl Johann Eduard Nitschke wurde am 15. Juni d. J. durch einen Schutzmann nach dem Polizeibureau des 51. Reviers beschieden. Dort wurde dem jungen Manne eröffnet, daß ihm in einer Requisition der Breslauer Polizeibehörde zur Last gelegt werde, sich dort in der Zeit vom Juli 1878 bis Anfang 1879 als Brotausträger des Bäckermeisters Sengteller mehrfacher Unterschlagungen schuldig gemacht zu haben. Nitschke wies mit Entrüstung und unter der Versicherung, daß er niemals in Breslau gewesen sei, diese Beschuldigung zurück und erbot sich nachzuweisen, daß er seit dem Jahre 1877 als Reisender der Berliner Chocoladenfabrik von R. Wendriner unausgesetzt thätig gewesen sei. Tags darauf überreichte er seine Legitimationspapiere und Zeugnisse, welche von der Polizeibehörde zurückgehalten wurden. Fünf Wochen später wandte Nitschke sich an das Berliner Polizeipräsidium mit der Bitte um Rückgabe seiner Papiere. Eine Antwort wurde ihm darauf nicht ertheilt, wohl aber erschien bei ihm am 12. August in aller Frühe ein Schutzmann mit der Einladung, ihn sofort nach dem Molkenmarkt zu begleiten. Man theilte dem Nitschke daselbst mit, daß er auf Befehl der königlichen Staatsanwaltschaft in Breslau verhaftet sei und nach Breslau transportirt werden solle. Alle Einwendungen des Herrn Nitschke und das Erbieten, durch seinen Principal den Nachweis zu führen, daß hier eine Personenverwechselung vorliegen müsse, blieben, dem bestimmt ausgedrückten Befehle der Breslauer Behörde gegenüber, den am 10. September 1859 geborenen Nitschke zu verhaften, ohne Erfolg. N. mußte sich in sein Geschick fügen und wurde nächsten Tages unter sicherem Geleit nach Frankfurt a. O. gebracht, wo er im Gefängniß nächtigte. Am Tage darauf erfolgte sein Weitertransport nach Glogau, woselbst er wieder eine Nacht im Gefängniß verbringen mußte und erst am dritten Tage langte er in Breslau an. Bei der Aufnahme im Gefängniß daselbst mußte N., wie das „Berl. Tagebl." berichtet, seinen Anzug mit Anstaltskleidern vertauschen. Am 16. August wurde er dem Untersuchungsrichter vorgeführt und dieser war nicht wenig überrascht, anstatt des im Steckbrief-Signalement als blondlockig und grauäugig bezeichneten Verfolgten einen Mann mit schwarzen Augen und dunklem Haar vor sich zu sehen. Der Richter vermuthete sofort einen Fehlgriff, ließ aber, da der durchgegangene Brotausträger merkwürdiger Weise genau dieselben Vornamen führt, wie der Vorgeführte, diesen der Sicherheit wegen dem betrogenen Bäckermeister vorstellen und zwar erst im Gefängnißanzuge und dann in den Civilkleidern. Herr Sengteller erklärte natürlich, daß der ihm vorgestellte N. nicht identisch mit seinem ehemaligen Brotausträger sei. Am 17. August wurde der Gefangene, nachdem er fünf Tage seiner Freiheit beraubt und in dieser Zeit in nicht weniger als in drei Gefängnissen eingesperrt gewesen, endlich auf freien Fuß gesetzt. Mit vieler Mühe vermochte der Freigelassene von der hiesigen Staatsanwaltschaft, welche seine Verhaftung veranlaßt hatte, für die Heimfahrt eine Reiseentschädigung von 10 M. zu erlangen, nachdem ihm dieser Betrag vorher als Darlehn angeboten, von ihm aber in dieser Form entschieden abgelehnt worden war. Bei seinem Eintreffen in Berlin fand er glücklicherweise seine Stellung noch offen, so daß die unfreiwillige Reise nach Breslau für den jungen Mann wenigstens keinen dauernden Nachtheil im Gefolge hat. Einen Commentar fügen wir dieser merkwürdigen Geschichte nicht hinzu, sprechen nur das Bedauern aus, daß in unserer Gesetzgebung bei derartigen Mißgriffen für die Betroffenen keine Genugthuung vorgesehen ist.

= **[Dampferfahrt nach Masselwitz.]** Sonnabend, den 3. September, machen die Schüler sämmtlicher Klassen der ev. höheren Bürgerschule am Nicolaistadtgraben in Begleitung ihrer Lehrer und des Rectors, Herrn

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

(Fortsetzung.)

Dr. Carstädt, mit den Dampfern „Breslau" und „Silesia" einen Sommerausflug nach Masselwitz. Die Abfahrt beider Schiffe erfolgt gleichzeitig gegen 8 Uhr früh an der Königsbrücke, auch wird zur bequemeren Beförderung derjenigen Angehörigen der Schüler, welche dieselben wegen Zeitmangels früh noch nicht begleiten können, ein Schiff um 10 Uhr Vormittag und um 1 Uhr Nachmittag von der Königsbrücke abfahren. Die übrigen Touren finden wie gewöhnlich von 2 Uhr ab stündlich statt.

+ **[Unglücksfälle.]** Der Lehrling Julius Petersilie gerieth gestern, Vormittag gegen 10 Uhr, in der Maschinenhalle des Ausstellungsplatzes mit der linken Hand zwischen die Walzen einer im Betriebe befindlichen Buchdruckerpresse. Der Verunglückte erlitt hierbei so schwere Verletzungen an der Hand und dem Untertheile des Armes, daß er vom Platze geschafft und in ärztliche Behandlung gegeben werden mußte. — Vorgestern Vormittag wurde der Knabe Hermann Prohl beim Passiren der Elisabethstraße von einem ländlichen Fuhrwerk zu Boden gestoßen und nicht unerheblich am Hinterkopfe verletzt.

+ **[Selbstmord.]** Ein hiesiger 63½ Jahre alter Thorzollbeamter machte gestern Vormittag im Scheitniger Park seinem Leben durch Erhängen an einem Gartenzaune ein Ende.

=e **[Aufgefundener Leichnam.]** Vorgestern in den Vormittagsstunden wurde in der Nähe der Dampferhaltestelle an der Schwedenschanze bei Oswitz der Leichnam eines unbekannten Mannes aus der Oder gelandet und demnächst nach der Leichenhalle des Oswitzer Kirchhofes geschafft. Der Aufgefundene, welcher im Alter von etwa 25 bis 30 Jahren gestanden haben dürfte, ist von mittlerer Größe, hat dunkelbraunes Kopfhaar und dunkelblonden Schnurrbart; bekleidet war derselbe u. A. mit schwarzgrauen Stoffhosen, schwarzer Tuchweste, rindledernen Halbstiefeln und weißleinenem Hemd.

+ **[Polizeiliches.]** Gestohlen wurden: einer Händlerin auf dem Wochenmarkte des Ringes mittelst Taschendiebstahls ein graues Leinwandsäckchen mit 48 M., einem Fabrikbesitzer auf der Matthiasstraße von seinem eisernen Gartenzaune eine Verzierung in Form einer Lilie, einem Zahntechniker am Ringe eine Hängeglaslampe mit Messing-Reserve, einer Hotelpächterin auf der Albrechtsstraße ein goldenes, schwarzemaillirtes Kreuz. — Abhanden kam einem Fräulein auf der Vorwerksstraße ein mit Granaten besetzter goldener Manschettenknopf, einem Gewerbeschüler am Lehmdamm ein Portemonnaie, enthaltend ein goldenes Dollarstück, einige Mark und ein Dampfschiffbillet. — Beschlagnahmt wurden 15 alte Kupferstiche, welche einem hiesigen Kunsthändler von einem Tischler zum Kauf angeboten wurden. Die Bilder tragen auf der Rückseite den Stempel „Sammlung des Breslauer Künstlervereins". Die vermuthlich gestohlenen Bilder werden im Bureau 5 des Sicherheitsamts aufbewahrt. — Verhaftet wurden: ein Gärtner und ein Arbeiter wegen Belästigung, ein Cigarrenmacher wegen Ruhestörung, eine Arbeiterfrau, eine unverehelichte Frauensperson und ein Schlosserlehrling wegen Diebstahls, außerdem noch 5 Bettler, 12 Arbeitsscheue und Vagabonden, sowie 7 prostituirte Dirnen.

Liegnitz, 31. Aug. [Herr Geh. Rath Jacobi] ist, wie das „Liegn. Stadtbl." meldet, von dem Herrn Minister für Landwirthschaft zu einer Conferenz in Berlin, welche sich mit Versicherungs-Angelegenheiten beschäftigen soll, eingeladen, und begiebt sich morgen nach Berlin.

§ **Frankenstein**, 31. Aug. [Generalversammlung des Militär-Vereins.] Am 24. d. M. fand die statutenmäßige Generalversammlung des hiesigen Militärvereins bei zahlreicher Betheiligung seiner Mitglieder im Saale von Scholz' Hotel hierselbst statt. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Dr. Wolf, eröffnete dieselbe mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser. Der Verein, welcher sich vor ungefähr zwei Jahren dem Mittelschlesischen Kriegerverbande, dem zur Zeit 26 Vereine mit 5068 Mitgliedern angehören, angeschlossen hat, zählt gegenwärtig bei 52 verschiedenen Jahrgängen 178 Mitglieder (10 Offiziere, 34 Unteroffiziere und 134 Mann). Unter diesen befinden sich noch drei hochbetagte Veteranen aus der Zeit von 1813—15. Die Rechnungslegung ergab einen Bestand bei der Vereinskasse von 434,12 Mark, bei der Unterstützungskasse von 532,39 M., mithin ein Gesammtvermögen des Vereins von 986,51 M., das zum größten Theil bei der hiesigen städtischen Sparkasse zinsbar angelegt ist. Dem Rechnungsführer, Vorschußvereins-Kassirer Herrn Scholtz, wurde Decharge ertheilt. Bei der Wahl des Vorstandes wurden die bisherigen Mitglieder fast einstimmig wiedergewählt. Für zwei durch Versetzung bezw. freiwilligen Austritt ausgeschiedene Mitglieder mußten Neuwahlen vorgenommen werden.

= **Lewin**, 31. Aug. [Besuch des Oberpräsidenten.] Herr Oberpräsident von Seydewitz in Begleitung des Herrn Regierungs-Präsidenten Junker von Ober-Conradt und des Herrn Landrath Freiherrn von Seherr-Thoß besuchte heut, von Reinerz kommend, auch unsere Stadt und wurde von den Herren Bürgermeister Schäche, Amtsvorsteher, Major a. D. von Hobe, Pfarrer May und mehreren Mitgliedern der städtischen Behörden empfangen und begrüßt. Nachdem der Oberpräsident und Regierungspräsident sich über die communalen Verhältnisse eingehend erkundigt, sprachen dieselben Herrn Bürgermeister Schäche gegenüber ihre Anerkennung Ausdruck über die in den letzten Jahren auf dem Ringe errichteten schönen Bosquetanlagen. Diese Anlagen, welche von dem vor zwei Jahren durch die Initiative des Bürgermeister Schäche hier gegründeten Verschönerungsverein angelegt worden sind und unter fortgesetzten Verbesserungen unterhalten werden, machen auch auf die vielen unsere Gebirgsstadt passirenden Badegäste und Touristen einen angenehmen Eindruck. Das Bestreben der Bürgerschaft, fremden Gästen den Aufenthalt recht angenehm zu machen, hat schon zur Folge gehabt, daß sich die Zahl der Sommerfrischler, welche hier zur Erholung Aufenthalt nehmen, in diesem Jahre gegen früher vermehrt hat, zumal auch äußerst billige Preise für Wohnung und Unterhalt gestellt werden.

Handel, Industrie 2c.

* **Breslau**, 1. Septbr. [Von der Börse.] Die Börse verkehrte im Gegensatze zu der gestrigen Coursherabsetzung an den auswärtigen Plätzen schon auf Wiener und dann auf Berliner Meldungen in recht fester Haltung. Namentlich höher waren wieder Oesterr. Credit- und Oberschlesische Eisenbahnactien, in denen großes Geschäft stattfand. Sonstige Umsätze nicht sehr erheblich.

Ultimo-Course. (Course von 11—1½ Uhr.) Freiburger St.-Act. —,—, Oberschlesische A, C, D u. E 248,75—90—50—249,10 bez. u. Br., Rechte-Oder-Ufer-Stamm-Actien 168 bez., Rechte-Oder-Ufer-Stamm-Prioritätsactien —,—, Galizier —,—, Lombarden —,—, Franzosen —,—, Rumänier —,—, Oesterr. Goldrente —,—, do. Silberrente 67,15 bez., do. Papierrente —,—, do. 5proc. Papierrente —,—, do. 60er Loose —,—, Ungar. 6proc. Goldrente —,—, do. 4proc. Goldrente 77,50 bez. u. Gd., do. Papierrente —,—, Russische 1877er Anleihe —,—, do. Orient-Anleihe I —,—, do. II —,—, do. III —,—, Breslauer Discontobank —,—, do. Wechslerbank —,—, Schles. Bankverein —,—, do. Bodencredit —,—, Oesterr. Creditactien 610 bis 612,50—610,50—611 bez. u. Gd., Laurahütte 114,35—50 bez., Oesterr. Noten 173,80 bez. u. Gd., Russische Noten 218,25—75—219 bez., 1880er Russen 75,10—15 bez. u. Gd., do. 5proc. Papierrente —,—, Oberschles. Eisenbahnbedarf —,—, Poln. Liquid.-Pfandbriefe —,—, Donnersmarckhütte —,—, Disconto-Commandit —,—.

Breslau, 1. September. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogr.), gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, per September 171 Mark Br., September-October 169—170 Mark bez., October-November 167—167,50 Mark bez., November-December 165 Mark Br., April-Mai 165 Mark Br.

Weizen (per 1000 Klgr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 222 Mark Br., September-October 222 Mark Br.

Hafer (per 1000 Kilogr.) gek. 500 Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, per lauf. Monat 126 Mark Gd., September-October 128 Mark Br., October-November — Mark, November-December 132 Mark Gd., April-Mai 136,50—137 Mark bez.

Raps (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat — Mark, September-October 260 Mark Br., 256 Mark Gd.

Rüböl (per 100 Kilogr.) fest, gek. 1200 Ctr., loco 55,50 Mark Br., per September 54,50 Mark Br., 54,25 Mark Gd., September-October 54,50 Mark Br., 54,25 Mark bez., October-November 55 Mark Br., November-December 55,50 Mark Br., December-Januar 55,75 Mark Br., April-Mai 56 Mark Br.

Petroleum (per 100 Kilogr. 20 pCt. Tara) loco und per September 28,50 Mark Br., 28 Mark Gd.

Spiritus (per 100 Liter à 100 pCt.) fester, gek. — Liter, per September 55,20—55,70 Mark bez., September-October 54 Mark Gd., October-November 53 Mark bez., November-December 52,30 Mark Gd., Januar-Februar — Mark, Februar-März — Mark, März-April — Mark, April-Mai 52,90—53,00 Mark bez., Mai-Juni 53,50 Mark Gd.

Zink: nach gestriger Notiz G. v. Gieschés Erben Norma-Marke 15 M. bezahlt.

Die Börsen-Commission.

Kündigungspreise für den 3. September.

Roggen 171, 00 Mark, Weizen 222, 00, Hafer 126, 00 Raps —, —, Rüböl 54, 50, Petroleum 28, 50, Spiritus 55, 70.

Breslau, 1. September. Preise der Cerealien.

Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Zollpfd. = 100 Klgr.

	gute				mittlere				geringe Waare.			
	höchster		niedrigst.		höchst.		niedrigst.		höchster		niedrigst.	
	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰
Weizen, weißer	22	50	22	30	22	—	21	50	21	—	20	—
Weizen, gelber	21	80	21	60	21	30	21	—	20	50	19	80
Roggen	17	20	16	80	16	60	16	40	16	20	16	—
Gerste	15	50	15	30	14	80	14	50	14	—	13	20
Hafer	13	60	13	30	13	—	12	80	12	60	12	20
Erbsen	20	—	19	30	18	80	18	20	17	80	16	80

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.
Pro 200 Zollpfund = 100 Kilogramm.

	feine		mittlere		ord. Waare.	
	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰
Raps	25	25	24	25	23	—
Winter-Rübsen	24	75	23	75	22	25
Sommer-Rübsen	—	—	—	—	—	—
Dotter	—	—	—	—	—	—
Schlaglein	27	—	25	—	22	50
do. galiz.	25	—	23	50	22	50
Hanfsaat	—	—	—	—	—	—

Kartoffeln, neue, pro 2 Liter 0,10—0,12 Mark.

H. **Breslau**, 1. Septbr. [Officielle Abstempelungen] an der Börse. Im Monat August 1881 wurden zusammen 44 (im Vormonat 68) und seit Beginn dieses Jahres im Ganzen 432 Ankündigungen präsentirt resp. abgestempelt. Dieselben zerfallen vom August c. in 14,000 Ctr. Roggen, 300 Ctr. Rüböl, 190,000 Liter Spiritus und 4500 Ctr. Hafer und vom Beginn dieses Jahres an in 65,000 Ctr. Roggen, 7500 Ctr. Hafer 1,355,000 Liter Spiritus, 20,000 Ctr. Hafer und 2000 Ctr. Raps. Im Monat August 1880 wurden im Ganzen 6000 Ctr. Roggen, 100 Ctr. Rüböl, 290,000 Liter Spiritus; im Monat August 1879: 3000 Ctr. Roggen, 175,000 Liter Spiritus, 500 Ctr. Hafer und im Monat August 1878: 4000 Ctr. Roggen, 165,000 Liter Spiritus und 1500 Ctr. Hafer amtlich abgestempelt. — Wegen abfallender Qualität wurden im August 1881 refüsirt: 8000 Ctr. Roggen und 1000 Ctr. Hafer, von denen 4000 Ctr. Roggen contractlich, dagegen 1000 Ctr. Roggen vertragswidrig waren, während von 2000 Ctr. Roggen und 500 Ctr. Hafer das Sachverständigen-Urtheil unbekannt blieb. — Liegengeblieben war nur ein Haferschein, welcher zurückgefordert wurde. — Von den zur amtlichen Abstempelung gelangten 44 Ankündigungen verblieben nicht umgetauscht in amtlichem Verwahrsam: 13 Roggen-, 3 Rüböl-, 24 Spiritus- und 8 Haferscheine, während nur 1 Roggen-, 1 Hafer- und 14 Spiritus-Originalien gegen das Duplicat umgetauscht wurden.

Breslau, 1. Sept. [Hypotheken- und Grundstück-Bericht von Carl Friedländer.] Die Erhöhung des Bankdisconts blieb in vergangener Woche ohne Einfluß auf das Hypothekengeschäft; weder ein Anziehen des Zinsfußes war wahrzunehmen, noch hat sich das Angebot von guten Hypotheken merklich gemacht. Die Umsätze hielten sich in engen Grenzen, zumal die offerirten Hypotheken meist über die Pupillarität hinausgehen. Die letztwöchentlichen Grundstückverkäufe betreffen nur Mittel- und kleinere Grundstücke und lassen ein thätiges Eingreifen der Speculation immer noch vermissen. Viel Nachfrage ist nach gut gelegenen Bauplätzen, doch werden für solche meist unerschwingliche Preise gefordert. Zur Zwangsversteigerung im Wege der Zwangsvollstreckung gelangen im Monat September 18 Grundstücke, von denen 6 zur inneren Stadt gehören, 6 vor dem Schweidnitzer Thore, 4 vor dem Oderthore und 2 vor dem Sandthore liegen.

London, 1. September. Bei der gestrigen Wollauction waren Preise unverändert. (W. T. B.)

Concurseröffnungen.

Kaufmann Martin Brie, in Firma Martin Brie und Co., in Berlin. Concurs-Verwalter: Kaufmann Brinckmeyer. Termin: am 23. September. Firma Ernst Seiber in Freiberg. Verwalter: Johannes Müller. Anmeldefrist: bis 3. October. — Kaufmann Friedrich Theis in Waldmohr. Verwalter: Otto Walter. Anmeldefrist: bis 3. October.

General-Versammlungen.

[Zuckerfabrik Fraustadt.] Ordentliche General-Versammlung am 20sten September in Fraustadt. (S. Ins.)

[Oberschlesische Actien-Gesellschaft für Kohlenbergbau.] Ordentliche General-Versammlung am 21. October. (S. Ins.)

Verloosungen.

Karlsruhe, 31. August. [Serienziehung Badischer 35-Gulden-Loose:] 103 224 230 270 303 409 416 440 453 459 484 768 805 839 906 1031 1059 1121 1127 1149 1181 1199 1223 1230 1254 1303 1332 1354 1412 1539 1630 1654 1782 1997 2039 2047 2175 2253 2344 2409 2446 2452 2510 2511 2518 2565 2609 2674 2767 2792 2795 2797 2833 2903 2918 2931 2983 2985 3063 3115 3186 3193 3220 3224 3239 3242 3257 3303 3307 3336 3403 3467 3485 3500 3504 3562 3607 3616 3667 3685 3945 3956 3996 4002 4045 4072 4111 4154 4230 4249 4421 4522 4525 4565 4579 4591 4598 4640 4689 4761 4867 4947 4954 5006 5008 5090 5168 5193 5281 5337 5359 5475 5570 5647 5664 5770 5986 6039 6049 6075 6168 6235 6254 6291 6300 6454 6504 6506 6544 6623 6756 6784 6813 6886 6901 6978 7006 7021 7053 7061 7090 7183 7246 7274 7315 7328 7338 7359 7527 7539 7597 7649 7654 7680 7713 7758 7854 7871 7916 7993.

Ausweise.

Paris, 1. Septbr. [Bankausweis.] Baarvorrath Abn. 10,723,000, Portefeuille der Hauptbank und der Filialen Zun. 24,459,000, Gesammt-Vorschüsse Abn. 2,035,000, Notenumlauf Zun. 35,199,000, Guthaben des Staatsschatzes Abn. 5,833,000, Laufende Rechnungen der Privaten Zun. 22,776,000 Frcs.

Briefkasten der Redaction.

A. T. in L. Bericht über beide Feste erwünscht.

Telegramme.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 1. Sept. Der Kaiser ist mit dem bekannten Gefolge und dem Kronprinzen Mittags 12 Uhr mit Extrazug der Potsdamer Bahn nach Hannover abgereist. Zur Verabschiedung waren auf dem Bahnhofe anwesend: Prinzessin Wilhelm, Prinzessin Caroline, Prinzessin Mathilde von Schleswig, Erbprinz und Erbprinzessin von Meiningen, der Stadtcommandant und der Polizeipräsident.

Hamburg, 1. Septbr. Das Urtheil des Hamburger Seeamtes in der „Vandalia"-Angelegenheit lautet auf Freisprechung des Capitäns Petzoldt.

Straßburg, 1. Sept. Der Statthalter Manteuffel ist heute über München nach Gastein abgereist.

Wien, 31. August. Der Kaiser ist mit dem Erzherzog Albrecht und großer militärischer Suite nach Gödöllö abgereist, von wo morgen die Weiterreise zu den Manövern erfolgt.

Wien, 1. September. Ziehung der 1864er Loose. Ser. 2756 Nr. 30 gewann den Haupttreffer. Ser. 1400 Nr. 84 20,000 Fl. Ser. 2079 Nr. 28 15,000 Fl. Ser. 2030 Nr. 81 10,000 Fl. Weitere Serien: 751 866 883 1649 1907 2170 2558 2914 3567 3739.

London, 1. Septbr. Aus Capetown wird vom 31. August gemeldet: Der Postdampfer „Teuton" von der „Union-Steamship-Compagnie", welcher Montag von England angekommen war und nach der Algoabai weiter ging, ist bei Quoincap gescheitert. Von 200 Personen (Passagiere und Mannschaft) wurden 27 in Kähnen gerettet. Die englische Corvette „Dido" ist sofort an Ort und Stelle abgegangen.

London, 1. Sept. Dufferin meldet, der Sultan setzte Mutessarif Bay Azids ab, dessen Verhalten ernste Klagen veranlaßte.

Ragusa, 1. Septbr. Die Meldung von der Einäscherung des Dorfes Kaitza durch türkische Soldaten gelegentlich der Räumung der dritten Zone des an Griechenland abgetretenen Gebiets ist unbegründet. Es handelt sich um Niederbrennung mehrerer Baraken, welche türkische Soldaten errichtet hatten. Die Dorfbewohner selbst legten das Feuer an.

Kairo, 31. August. Der egyptische „Moniteur" veröffentlicht eine Ergebenheitskundgebung der Offiziere der Armee für die Regierung des Khedive.

Washington, 31. August. Bulletin 6½ Uhr Abends. Der Präsident verbrachte den Tag besser als in letzter Zeit und nahm mit Appetit Nahrung. Die Drüsengeschwulst nimmt stetig ab. Puls 109, Temperatur 96,06, Respiration 18.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Berlin, 1. Sept. Nach kaiserlicher Verordnung vom 31. August sollen die Reichstagswahlen am 27. October stattfinden.

Hannover, 1. Septbr. Der Kaiser traf 4 Uhr 35 Min. auf dem prachtvoll decorirten Bahnhofsperron ein, empfangen von der Generalität und den Spitzen der Behörden, und fuhr im sechsspännigen offenen Wagen in die festlich geschmückte Stadt, von einer jubelnden Menge begrüßt. Am Bahnhofsplatz war ein großer Triumphbogen errichtet, gekrönt von einer Kolossalgruppe, darstellend Stadt und Land Hannover. Im Schloß Familiendiner um 5½ Uhr, Thee um 8½ Uhr. Das Regenwetter klärte sich im Moment der Ankunft des Kaisers auf.

Straßburg, 1. Septbr. Die „Elsaß-Lothringische Zeitung" schreibt: Eine Gruppe aus rechtsrheinischem Deutschland stammender, in Straßburg wohnhafter Arbeiter habe in letzter Zeit Verbindungen mit Führern der deutschen Socialdemokratie angeknüpft. Es sei Pflicht der Regierung, mit allen zu Gebote stehenden Mitteln solchen Bestrebungen entgegenzutreten, um das Land vor der Einschleppung des social-demokratischen Giftes zu befreien und jede darauf abzielende Bewegung schon im Keime zu ersticken. Der Statthalter habe im Bewußtsein der mit Vollmachten verbundenen Verantwortung und Pflichten die Ausweisung zweier dieser Personen aus dem Reichslande befohlen, welche erwiesenermaßen mit Führern der deutschen Socialdemokratie in Verbindung getreten, um deren Bestrebungen nach Elsaß-Lothringen zu verpflanzen.

Wien, 1. Sept. Ziehung der Creditloose. Der erste Haupttreffer fiel auf Serie 3024 Nr. 31, der zweite auf Serie 2901 Nr. 21, der dritte auf Serie 2896 Nr. 76; je 5000 Gulden auf Serie 3154 Nr. 33 und Serie 2896 Nr. 55. Sonstige Serien: 285 850 1301 1874 2165 2462 2626 2927 2946 2988 3335 3359 3822 3979 4168.

Venedig, 1. Septbr. Die internationale geographische Ausstellung wurde eröffnet, sie ist vollkommen gelungen. Deutschland stellte ausgezeichnete militärische Karten aus, eine Sammlung interessantester alter und moderner Instrumente, Welt-Karten und didactische Werke, bewundernswerth durch ihre Genauigkeit. Die schwedische Ausstellung ist besonders interessant durch die Vega-Collection, sowie eine alte skandinavische Barke. Rußland, Frankreich, England, Oesterreich und Italien stellten vorzügliche alte und neue Karten, geographische Instrumente und Privatsammlungen aus.

Capetown, 1. Septbr. Ein anderes Boot des „Teuton" ist Mitternacht mit 3 Offizieren und 5 Mann hier angekommen; dieselben sagen aus, ein drittes Boot mit 30 Frauen und Kindern dürfte wahrscheinlich gerettet sein.

Washington, 1. Septbr. Blaine telegraphirte heute: Der Präsident hatte gestern Abend weniger Fieber, als an irgend welchem Abend seit der Verwundung. Die Temperatur war Abends 6 Uhr normal und während des gestrigen Tages alle Symptome ermuthigend.

(Orig.-Dep. d. Bresl. Ztg.) **Liverpool**, 1. Sept., Nachmittags. [Baumwolle.] Umsatz 10,000 Ballen. Amerikaner anziehend.

Börsen-Depeschen.

(W. T. B.) **Berlin**, 1. September. [Schluß-Course.]
Erste Depesche. 2 Uhr 45 Min. Fest.

Cours vom	1.	31.	Cours vom	1.	31.
Oesterr. Credit-Actien	612 —	608 —	Wien 2 Monat	172 30	172 50
Oesterr. Staatsbahn	619 —	615 —	Warschau 8 Tage	218 25	217 —
Lombarden	258 —	254 50	Oesterr. Noten	173 50	173 85
Schles. Bankverein	113 50	113 10	Russ. Noten	218 30	217 50
Bresl. Discontobank	102 30	102 40	4½% preuß. Anleihe	105 90	105 90
Bresl. Wechslerbank	109 40	109 70	3½% Staatsschuld.	99 —	98 90
Laurahütte	113 70	114 75	1860er Loose	125 70	125 50
Wien kurz	173 30	173 35	Oberschl. Eisenb.-Act.	247 20	247 10

(W. T. B.) **Zweite Depesche.** 3 Uhr 30 Min.

Cours vom	1.	31.	Cours vom	1.	31.
Posener Pfandbriefe	100 50	100 50	London lang	20 28	— —
Oesterr. Silberrente	67 40	67 40	London kurz	20 49	— —
Oesterr. Papierrente	66 60	66 70	Paris kurz	81 10	— —
Poln. Liq.-Pfandbr.	57 50	57 80	Deutsche Reichs-Anl.	101 50	101 80
Rum. Eisenb.-Oblig.	— —	— —	4% preuß. Consols	101 10	101 20
Breslau-Freiburger	106 40	106 40	Orient-Anleihe II.	61 40	61 20
R.-O.-U.-St.-Actien	167 50	167 10	Orient-Anleihe III.	61 20	61 10
R.-O.-U.-St.-Prior.	164 —	163 50	Donnersmarckhütte	57 70	58 80
Rheinische	— —	— —	Oberschl. Eisenb.-Bed.	41 70	41 70
Bergisch-Märkische	123 30	123 50	1880er Russen	75 20	74 90
Köln-Mindener	— —	- —	Neue rum. St.-Anl.	103 —	102 90
Galizier	139 —	140 —	Ungar. Papierrente	77 30	77 40
Salzbw. Inowrazlaw	— —	— —	Ungarische Credit	— —	— —

(W. T. B.) [Nachbörse.] Oesterr. Goldrente 80, 90, dto. ungarische 102, 40, do. 4procentige 77, 40, Creditactien 612, —, Franzosen 619, —, Oberschles. ult. 249, 20, Discontocommandit 219, 50, Laura 114, —, Russ. Noten ult. 219, —, Nationalbank 111, 10, Lombarden —, —.

Fest. Das Gerücht von der Londoner Disconterhöhung hemmte anfangs, schließlich in Spielpapieren starke Deckungskäufe, Bahnen und russ. Werthe beliebt, Banken etwas erholt, Bergwerke ruhig. Discont 4¼ pCt.

(W. T. B.) **Berlin**, 1. September. [Schluß-Bericht.]

Cours vom	1.	Cours vom	1.
Weizen. Matt.		Rüböl. Fester.	
Septbr.-Octbr.	231 —	Septbr.-Octbr.	57 40
April-Mai	225 —	April-Mai	57 80
Roggen. Ruhig.			
September	179 75	Spiritus.	
September-October	176 25	loco	58 70
April-Mai	165 25	September	58 70
Hafer.		Septbr.-Octbr.	56 50
Septbr.-Octbr.	143 25		
April-Mai	148 75		

(W. T. B.) **Stettin**, 1. September, — Uhr — Min.

Cours vom	1.	Cours vom	1.
Weizen. Fest.		**Rüböl.** Fest.	
Septr.-Octbr.	231 50	Septbr.-Octbr.	58 —
April-Mai	224 50	April-Mai	58 —
Roggen. Fest.			
Septbr.-Octbr.	174 50	**Spiritus.** Fester.	
Octbr.-Novbr.	169 50	loco	58 —
April-Mai	164 —	September	57 60
Petroleum.		Septbr.-Octbr.	55 60
Septbr.-Octbr.	8 35	April-Mai	53 80

(W. T. B.) **Wien**, 1. September. [Schluß-Course.] Matt.

Cours vom	1.	31.	Cours vom	1.	31.
1860er Loose	— —	— —	Marknoten	57 60	57 60
1864er Loose	— —	— —	Ungar. Goldrente	117 80	117 85
Creditactien	348 75	349 —	Papierrente	76 70	76 67
Oest.-ungar. Bk.	843 75	843 50	Silberrente	77 60	77 55
Anglo	161 50	160 60	London	117 90	117 85
St.-Eisb.-A.-Cert.	353 50	253 25	Oest. Goldrente	93 60	93 50
Lomb. Eisenb.	147 25	145 50	Ung.-Papierrente	89 —	88 85
Galizier	320 —	323 —	Wien. Unionbank	149 75	149 75
Elbethalbahn	250 —	263 —	Wien. Bankvern.	139 90	140 —
Napoleonsd'or	9 39½	9 39½	4proc. ung. Goldr.	89 45	89 55

Nach Schluß: Oesterr. Credit 349,80.

Wien, 1. Sept. [Abendbörse.] Oesterreichische Creditactien 352, 50.

(W. T. B.) **Paris**, 1. Septbr. [Anfangs-Course.] 3% Rente 84, 80. Neueste Anleihe 1872 115, 90. Italiener 89, 90. Staatsbahn 763, 75. Oesterr. Goldrente 81⅝. Ungar. Goldrente 102, —. Fest.

Paris, 1. September, Nachmittags 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) Renten per ultimo September. Reports: dreiprocentige 0,23, amortisirb. 0,18, fünfprocentige 0,53.

Cours vom	1.	31.	Cours vom	1.	31.
3proc. Rente	85 80	84 75	Türken de 1869	— —	— —
Amortisirbare	87 35	86 50	Türkische Loose	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	116 80	115 80	Orientanleihe II.	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	90 05	89 80	Orientanleihe III.	62¼	62 —
Oesterr. Staats-E.-A.	775 —	762 50	Goldrente österr.	81¼	81⅝
Lomb. Eisenb.-Act.	328 75	321 25	do. ung.	102 —	102 —
Türken de 1865	17 25	17 05	1877er Russen	93 —	93 —

(W. T. B.) **Frankfurt a. M.**, 1. September, Mittags. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 304, 87. Staatsbahn 307, 40. Galizier 280, 50. Lombarden — —. Fest.

(W. T. B.) **Frankfurt a. M.**, 1. September, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Creditactien 303, 37—304, 12. Staatsbahn 307, 75 bis 308, 12. Lombarden 127, 50. — Fester.

London, 1. September. Der gestrige Platzdiscont war 3⅞.

(W. T. B.) **London**, 1. Septbr. [Anfangs-Course.] Consols 99¼. Italiener 88½. Russen 1873er 90, 03. — Wetter: Schön.

London, 1. Sept., 11 Uhr 20 Min. Consols 98¾—98⅞ Cassa. Zinsfuß unverändert.

London, 1. September, Nachmittags 4 Uhr. [Schluß-Course. [Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) Platz-Discont 3¾ pCt. Fester.

Cours vom	1.	31.	Cours vom	1.	31.
Consols	99 05	99⅛	Silberrente	66 —	— —
Ital. 5proc. Rente	88½	88¼	Papierrente	— —	— —
Lombarden	12¾	12⅝	Oesterr. Goldrente	80¼	80¾
5proc. Russen de 1871	90¾	90¼	Ung. Goldrente 4proc.	76½	76¾
5proc. Russen de 1872	90¼	90¼	Berlin	20 74	— —
5proc. Russen de 1873	90¾	90¼	Hamburg 3 Monat	20 74	— —
Silber	— —	— —	Frankfurt a. M.	20 74	— —
Türk. Anl. de 1865	17 —	16⅞	Wien	11 95	— —
5% Türken de 1860	— —	— —	Paris	25 60	— —
6proc. Ver. St. per 1882	104½	104⅛	Petersburg	25 —	— —

(W. T. B.) **Köln**, 1. September. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, per Novbr. 24, 05, März 23, 50. Roggen per loco —, per Novbr. 17, 90, per März 17, 50. — Rüböl loco 31, 50, per October 30, 70, Mai 30, 80. Hafer loco 16, 75.

(W. T. B.) **Paris**, 1. September. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per September 31, 75, per October 31, 75, per November-Februar 31, 60, per Januar-April 31, 60. — Mehl ruhig, per September 66, 80, per October 67, —, per November-Februar 67, 25. — per Januar-April 67, 25. — Rüböl behauptet, per September 83, 25, per October 83, 25, per Novbr.-Decbr. 83, 50, per Januar-April 83, 50. — Spiritus fest, per September 63, 50, per October 63, 50, per November-December 63, 50, per Januar-April 64, —. Regen.

Glasgow, 1. September. Roheisen 45, 7½.

Frankfurt a. M., 1. Sept., 7 Uhr 30 Min. Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Credit-Actien 305, —. Staatsbahn 309, 50, Lombarden 128, 62, Oesterr. Silberrente —, do. Goldrente —, Ungar. Goldrente 102, 25, 1877er Russen —, —. Ziemlich fest.

Hamburg, 1. Sept., 9 Uhr 37 Minuten, Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Lombarden 222, Oesterr. Creditactien 305,25, Staatsbahn 776, —, Silberrente 67⅛, Papierrente 66⅛, Oesterr. Goldrente 81⅞, 1860er Loose 125, 75, 1877er Russen —, do. 1880er —, —, Ungar. Goldrente —, —, Bergisch-Märkische —, —, Orientanleihe II. 59⅛, do. III. 59⅛, Laurahütte —, —, Nordwestbahn —, —, Russische Noten 219, —, Lomb. Prioritäten —, —. Packetfahrt —, —. Still, ziemlich fest.

Vergnügungs-Anzeiger.

= **[Gebr. Rösler's Etablissement.]** Herr Kéler-Béla hat das Arrangement des heut stattfindenden Fest-Concertes selbst übernommen und ein dem Tage entsprechendes Programm entworfen, welches einen seltenen Genuß verspricht. Die von Herrn Kéler-Béla componirte Schlachtmusik mit Chorgesang wird eingeleitet mit dem Walzer: „Am schönen Rhein gedenk' ich dein!" und diese musikalische Aufführung hat bereits am vorigen Sedanfeste den ungetheiltesten Beifall gefunden. Der Garten wird prachtvoll illuminirt und durch bengalisches Feuer beleuchtet werden. Um dem Publikum den Nachmittag angenehm zu kürzen, wird das Concert um 6 Uhr beginnen. Sonnabend wird zum ersten Male ein Meyerbeer-Abend stattfinden.

= **[Liebich's Etablissement.]** Die täglichen Orchester-Concerte, welche in Folge der bereits herbstlichen Temperatur theilweise im Saale stattfinden müssen, gewinnen durch die gebotene Abwechselung des Stettiner Humoristen-Sextetts mit seinen vorzüglichen, humoristischen und musikalischen Vorträgen an besonderem Interesse. Die pianistische Leistung des Capellmeisters Herrn Rudolf Runse auf verdeckter Claviatur und mit verbundenen Augen, bestehend in augenblicklicher Verschmelzung der verschiedensten, laut geforderten Melodien, ferner die Nachahmung einer Spieldose auf dem Clavier seitens des Komikers Herrn Frische verdienen besondere Erwähnung, ebenso verfehlen die verschiedenartigsten komischen Copien, welche eine durchaus feine, obgleich drastische Komik bekunden, niemals ihre überaus erheiternde Wirkung.

= **[Das Kaiser-Panorama]** im Saale des Simmenauer Bierhauses erfreut sich seit einigen Tagen allabendlich wieder eines lebhaften Besuches. Die klaren und plastischen Glasbilder von Hamburg und Berlin üben einen ganz besonderen Reiz auf jedes Auge aus. Im zweiten Panorama bleiben die interessanten Ansichten von Amerika noch einige Tage ausgestellt. Die Vorführungen mit dem Phonographen und dem räthselhaften Kopf ernten reichen Beifall.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Bertha** mit dem Rabbiner der israelitischen Gemeinde zu Nürnberg Herrn Dr. **Bernhard Ziemlich** beehren wir uns hierdurch statt besonderer Meldung ergebenst anzuzeigen. [3827]
Breslau, den 31. August 1881.
Rabbiner Dr. **Joël** und Frau.

Bertha Joël,
Dr. Bernhard Ziemlich,
Verlobte.

Dr. **Georg Asser**, Gymnasiallehrer,
Bertha Asser, geb. **Schluckwerder**,
Vermählte. [2201]
Ohlau, den 1. September 1881.

Die glückliche Geburt eines kräftigen Mädchens beehren sich ergebenst anzuzeigen [3831]
Amtsrichter **Fuhrig** und Frau **Clara**, geb. **Ernst**.
Tarnowitz, den 31. August 1881.

Durch die Geburt eines kräftigen Jungen wurden hoch erfreut [3814]
Karl Reich und Frau.
Loslau, 31. August 1881.

Turnverein — **Laurahütte.**
Am 27. August verschied im kräftigsten Mannesalter unser geschätztes Mitglied [3815]
Herr Dr. med. Schindler.
Unser Verein verlor in ihm einen Freund und Gönner.
Leicht sei ihm die Erde!

Heute Morgen verschied nach kurzem, aber schwerem Leiden unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter und Tante,
Frau
Rebekka Bloch,
geb. **Goldblum,**
im ehrenvollen Alter von 80 Jahren.
Dies zeigt tiefbetrübt im Namen aller Hinterbliebenen an [2207]
Isaac Bloch.
Kempen (Posen), den 31. August 1881.

Familien-Nachrichten.
Verlobt: Frl. Helene Wildt mit dem Prem.-Lt. im 4. Magdeb. Inf.-Regt. Nr. 67 Herrn Burckhardt in Braunschweig. Frl. Helene Lehmann mit dem Staatsanwalt Herrn Emil Lademann in Berlin.
Geboren: Eine Tochter: Dem Reg.-Rath Herrn Caspar in Berlin. Dem Hptm. a. D. Herrn Willert in Giesdorf b. Namslau.
Gestorben: Verw. Frau Marie v. Scholtz in Dresden. Major a. D. Hr. Emil v. Frankenberg-Ludwigsdorff in O.-Salzbrunn.

Danksagung.
Für die vielen uns in diesen Tagen zugegangenen Beweise wohlwollender Theilnahme statten wir hierdurch unseren herzlichsten Dank ab. [3849]
Pleß, den 30. August 1881.
Bürgermeister **Höfer** und Frau.

Dank!
Es sind uns zur Feier unserer goldenen Hochzeit von nah und fern so viele herzliche und wohlwollende Glückwünsche dargebracht worden, daß wir außer Stande sind, jedem Einzelnen unserer Freunde und Gönner unseren tiefgefühlten Dank auszusprechen, und bitten wir, denselben auf diesem Wege gütigst anzunehmen. [2215]
Reichenbach in Schlesien, am 31. August 1881.
Carl Springer, Oberförster a. D.
Emilie Springer, geb. Länge.

Handwerker-Verein.
Sonnabend, den 3. September, Abends 8 Uhr, im Paul Scholtz'schen Locale, Margarethenstraße 17,
zur Sedanfeier: [3843]
Geselliger Abend
mit Theater und Tanz. Gäste haben Zutritt. **Der Vorstand.**

Ich verreise am 6. Sept. [3823]
Augenarzt Dr. Markusy.

Ich bin zurückgekehrt. [3782]
Dr. Fuhrmann,
Director der Provinzial-Hebammen-Lehr-Anstalt.

Neue städtische Ressource.

Freitag, den 2. September, bei günstigem Wetter zur Sedanfeier:

Großes Gartenfest

mit Gas-, Oellämpchen- und bengalischer Beleuchtung. 5 Uhr Nachmittags: Kinder-Polonaise mit Ueberraschungen. 9 Uhr: Polonaise bei bengalischer Beleuchtung durch den Garten und Tanz bis 2 Uhr im Saale. — Nur für Mitglieder. Gäste **unbedingt** ausgeschlossen.

Sonnabend, den 17. September c., Abends 8 Uhr:

ordentliche General-Versammlung

bei **Suchan, Neue Gasse Nr. 8,** unter Berücksichtigung des § 10 unserer Statuten. [3601] **Der Vorstand.**

Clara Breyer, gepr. Schulvorsteherin,

zeigt ergebenst an, dass sie nach einem längeren Aufenthalt in der franz. Schweiz ein Pensionat für Mädchen vom 1. October a. c. wieder eröffnet. Pension jährlich 660 Mk. incl. Schulgeld und aller im Pensionat zu ertheilenden Stunden, ausser Musik und Turnen. Engl. und franz. Conv. im Hause. Näheres von 9 bis 1 Uhr [3688]

Neudorfstrasse 9, parterre, nahe der Gartenstr.

Für meine Schüler beginnt der **Gesang-Unterricht Montag, den 5. September.** [2203]

Neue Anmeldungen **täglich** in den Morgenstunden **bis 1 Uhr.**

Wohne jetzt **am Oberschlesischen Bahnhof 3, II.**

Bertha Konopàsek,

Gesanglehrerin.

Julius Hainauer's
Musikalien-Leih-Institut, Leih-Bibliothek
nebst
Lese- und Journal-Zirkel
in Breslau, Schweidnitzerstrasse Nr. 52.

Abonnements in allen Instituten können **von jedem Tage ab** beginnen.

Kataloge leihweise. **Prospecte** gratis.

☞ **Für Auswärtige in Anbetracht der Entfernung und des Portoaufwandes besonders günstige Bedingungen.**

Soeben erscheint:

Katalog der Leihbibliothek,

XXVIII. Theil: 1. September 1880 — 1. September 1881.

Mit einer Uebersicht der in diesem Theile befindlichen Werke wissenschaftlichen Inhalts.

☞ **Die Leihbibliothek** umfasst jetzt **53,800 neuangeschaffte Bände** und finden alle Erscheinungen der **Belletristik, Geschichte, Reisen-** und **Memoiren-Literatur** etc. etc. (gangbare Werke in vielfacher Zahl) Aufnahme.

Der **neue Katalogs-Nachtrag** wird auf Verlangen gratis verabfolgt und nach auswärts franco versandt.

Ende dieses Monats wird veröffentlicht:

Katalog der wissenschaftlichen Werke aus der Leihbibliothek von Julius Hainauer,

II.—V. Abtheilung. [3802]

Oberschlesische Actien-Gesellschaft für Kohlenbergbau.

Die Herren Actionäre der Oberschlesischen Actien-Gesellschaft für Kohlenbergbau laden wir hiermit zu der

am 21. October l. J., Vormittags 10 Uhr, in Breslau, Ring Nr. 25,

stattfindenden

9. ordentlichen Generalversammlung

ergebenst ein.

Tagesordnung:

1) Jahresbericht der Direction.
2) Bericht des Aufsichtsrathes.
3) Bericht der Revisoren und Antrag derselben auf Ertheilung der Decharge für den Aufsichtsrath.
4) Ersatzwahl für ein gemäß § 22 der Statuten ausscheidendes Mitglied des Aufsichtsrathes.
5) Neuwahl von zwei Rechnungsrevisoren und eines Stellvertreters auf Grund des § 37 der Statuten.

Gemäß § 33 der Statuten sind nur diejenigen Actionäre zur Theilnahme an der Generalversammlung berechtigt, welche ihre Actien mit doppeltem Nummernverzeichniß bis spätestens zum **13. October l. J., Abends 6 Uhr,**

in Wien bei der k. k. priv. österr. Credit-Anstalt für Handel u. Gewerbe, in Breslau bei Herrn S. L. Landsberger

deponirt haben. [3847]

Orzesche, den 17. August 1881.

Der Aufsichtsrath der Oberschlesischen Actiengesellschaft für Kohlenbergbau.

Breslau, im August.

Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich am hiesigen Platze unter der Firma

A. Sikorski
eine Südfrucht-, Delicatessen- und Backobst-Handlung en gros

errichtet habe. Durch hinreichende Geschäftskenntnisse und Verbindungen mit den größten Häusern bin ich in den Stand gesetzt, jeder Concurrenz die Spitze zu bieten und soll es mein eifrigstes Bestreben sein, meine geehrten Kunden durch prompte und solide Bedienung zufrieden zu stellen.

Hochachtungsvoll

A. Sikorski,

Neuschestraße Nr. 2.

[2199]

Anmeldung neuer Schülerinnen für den Solo-, Ensemble- u. Chorgesang nehme täglich entgegen.

Marie Mayerfeldt,

Gartenstr. 29c, III. [2025]

In freundl. Pens. mit Flügelben. finden einige Zögl. freundl. Aufn. Honorar sehr mäßig. Ausk. Schmiedebrücke 33. [2065] **M. Jockſch.**

Die Cassation der von mir bis Ende 1877 reponirten **Manualacten** steht bevor, wovon ich diejenigen meiner Mandanten, welche die Aushändigung der sie betreffenden Stücke wünschen, Notiz zu nehmen ersuche. [2206]

Justizrath **Hientzsch.**

Staatsaufsicht. Thüring. Baugewerkschule	**Stadt-Sulza.** Fachschule für Schlosser.

[3820]

Hautkrankheiten etc.

Katharinenstraße 2, 2. Etage, **Riller,** approb. Wundarzt (38jähr. Praxis). [2220]

Zu der am **20. September cr., Vormittags 10 Uhr,** in **Thiel's Hôtel** hier stattfindenden

ordentlichen General-Versammlung

werden die Herren Actionäre unserer Gesellschaft unter Bezugnahme auf die §§ 24 und 25 des Gesellschaftsstatuts hierdurch eingeladen.

Tagesordnung: 1) Geschäftsbericht.
2) Wahl des Aufsichtsrathes.
3) Ertheilung der Decharge.

Diejenigen Herren Actionäre, welche sich an der Generalversammlung betheiligen wollen, haben ihre Interimsscheine spätestens 3 Tage vorher

bei der Gesellschaftskasse hier oder
bei dem Schlesischen Bankverein in Breslau

gegen Empfangsbescheinigung zu deponiren. [3809]

Fraustadt, 26. August 1881.

Der Aufsichtsrath der Zuckerfabrik Fraustadt.

Heute werden meine Locale
Mittags 1 Uhr geschlossen. [3828]

Julius Henel, vorm. C. Fuchs,

K. K. Oesterr. u. Königl. Rumän. Hoflieferant,

Leinen-, Wäsche- u. Bettwaaren-Fabrik,

Breslau, Am Rathhause Nr. 26.

Vergnügungszug nach Wieliczka
Sonntag, den 11. September 1881.

Der Zug geht am 11. September, früh 5 Uhr, von Breslau ab und erreicht Krakau Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. Die alte, polnische Königsstadt bietet dem Besucher viele Sehenswürdigkeiten und historische Alterthümer. Am 12., Mittags 1 Uhr, erfolgt die Abfahrt nach Wieliczka. Um 2 Uhr Befahren des weltberühmten Salzbergwerkes mit Musik. Das ganze Werk prangt in festlichster Beleuchtung. Feuerwerk, Höllenfahrt, Fahrt auf dem unterirdischen Salzsee und der Pferdebahn, Tanz im großen Saal u. s. w. Um 7 Uhr 11 Min. erfolgt die Rückfahrt nach Krakau. Die Karten haben für die Strecke Krakau-Myslowitz eine 3tägige, und für Myslowitz-Breslau eine 4tägige Giltigkeit zur Rückreise. [3829]

Die Preise der Fahrt für tour und retour, sowie den Besuch des Bergwerkes sind:

	II. Kl.	III. Kl.		II. Kl.	III. Kl.
ab **Breslau**	M. 26,00.	M. 18,00.	ab **Cosel**	M. 18,40.	M. 12,50.
" **Ohlau**	" 24,40.	" 16,80.	" **Gleiwitz**	" 16,50.	" 11,50.
" **Brieg**	" 23,50.	" 16,20.	" **Morgenroth**	" 15,50.	" 10,80.
" **Oppeln**	" 20,80.	" 14,30.	" **Kattowitz**	" 13,50.	" 9,50.

Die Karten sind zu haben:

in **Breslau** bei Herrn **Grüter,** Annoncen-Bureau, Riemerzeile,
für die geehrten Mitglieder des Gewerbevereins
" " bei Herrn **Kleinstüber,** Gewerbeschullehrer und Ingenieur, Herrmannstraße 26,
" **Ohlau** bei Herrn **Bial,** Buchhändler,
" **Brieg** bei Herrn **Ad. Bänder,** Buchhändler,
" **Oppeln** bei Herrn **J. Hahn,** Apotheker,
" **Cosel** bei Herrn **Wolf,** Conditor,
" **Gleiwitz** bei Herrn **Hermann Simon,** Kaufmann,
" **Morgenroth** bei Herrn **Siegbert Nohl,** Bahnhofs-Restaurateur,
" **Kattowitz** bei Herrn **Amand Hekel,** Gastwirth.

Der Karten-Verkauf wird für Breslau am 10. September, Mittags 12 Uhr, und in den Zwischenstationen am 9ten, Mittags 12 Uhr, geschlossen. Die Betheiligung am Zuge kann nur auf vorher gelöste Abonnementskarte stattfinden.

Auf Wunsch werden in Krakau für die Theilnehmer Quartiere besorgt. Die Anmeldung hiefür muß aber bis spätestens den 6ten erfolgen.

Die Abfahrszeit für die Zwischenstationen wird 3 Tage vor Abgang des Zuges bekannt gegeben.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein

Die Unternehmung.

Getreide- und Saatenmarkt in Lemberg.

Der dritte internationale Getreide- und Saatenmarkt in Lemberg,

[3095] verbunden mit einer Ausstellung

galizischen Hopfens,

findet am 19. u. 20. September 1881 statt.

Zu recht zahlreicher Theilnahme an demselben ladet ergebenst ein

Die Commission des III. internationalen Getreide- u. Saatenmarktes in Lemberg.

Gewerbe-Ausstellung.

Patent. Fahrgerüst.	**Patent.** Getreidespeicher.

Feuerprobe.

Montag, den 5. September, Nachm. 6 Uhr, werden auf dem Ausstellungsplatze am großen Teiche unsere patentirten, feuerfesten Zimmerdecken gemeinschaftlich mit anderen bekannten Constructionen einer Feuerprobe unterworfen, wozu wir alle Baubeflissenen und Freunde des Baufaches ergebenst einladen.

Gebr. Baum,

Baugeschäft. [3320]

Ziegelei. **Patent.**	Rindviehstall. **Patent.**

An Fettleibigkeit Leidende

finden ohne eigentliche Cur, Badereise und Berufsstörung brieflich durch unser neuestes **thatsächlich erfolgreichstes Verfahren** zur Auflösung des Fettes (Abnahme 15—40 Pfd.) **absolut sichere und vollständig gefahrlose** Hilfe. **J. Hensler-Maubach,** Anstalts-Director in **Baden-Baden.** Prospecte gratis und franco. [3229]

Vorräthig in jeder Buchhandlung.

Breslau.
Ein Führer durch die Stadt
für Einheimische und Fremde.
Von Director **Dr. H. Luchs.**
Mit einem farbigen lithogr. Plan der Stadt.

7. Aufl. — Preis 75 Pfg.

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Klosterstraße Nr. 7, Grundbuch der Ohlauer-Vorstadt Vol. I Fol. 313, der Bäckermeisterfrau **Anna Bothe,** geb. **Lichtner,** in Breslau gehörig, dessen der Grundsteuer nicht unterliegender Flächenraum 3 Ar 30 Quadratmeter beträgt, ist zur Zwangsversteigerung im Wege der Zwangsvollstreckung gestellt.

Es beträgt der Gebäude-Steuer-Nutzungswerth 2550 Mark.

Versteigerungstermin steht

am 19. October 1881, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Amts-Gerichts-Gebäudes am Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 2/3 an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 20. October 1881, Vormittags 11 Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserer Gerichtsschreiberei, Abtheilung XVIII, eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungstermine und vor Erlaß des Ausschlußurtheils anzumelden. [3805]

Breslau, den 17. August 1881.

Königl. Amts-Gericht.

(gez.) **Mühl.**

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Nr. 17 Freiburgerstraße hierselbst, eingetragen im Grundbuche von Breslau und zwar von der Schweidnitzer-Vorstadt Band XV Blatt 181, der **Selma Haller** in Breslau gehörig, dessen der Grundsteuer nicht unterliegender Flächenraum 7 Ar 90 Quadratmeter beträgt, ist zur Zwangsversteigerung im Wege der Zwangsvollstreckung gestellt.

Es beträgt der Gebäudesteuer-Nutzungswerth 12,000 Mark.

Versteigerungstermin steht

am 26. October 1881, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Amts-Gerichts-Gebäudes am Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 2/3 an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 27. October 1881, Vormittags 11 Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserer Gerichtsschreiberei, Abtheilung XVIII, eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungstermine und vor Erlaß des Ausschlußurtheils anzumelden. [3806]

Breslau, den 23. August 1881.

Königl. Amts-Gericht.

(gez.) **Mühl.**

Meinen dreistöckigen [2970]

Schüttboden

(unter demselben ein geräumiger Keller) nebst anstoßendem Wohngebäude, Garten und Stallung, beabsichtige ich aus freier Hand sofort zu verkaufen. Die Hälfte des Kaufpreises Anzahlung. Hypothek fest.

Peiskretscham. Jos. Sladeczek.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Kaufmann **Eduard Prager** zu Breslau gehörige, Band VII Blatt 313 des Grundbuches von Breslau und zwar der Ohlauer-Vorstadt eingetragene Grundstück

Nr. 5 Grünstraße,
Nr. 16 Palmstraße,

dessen der Grundsteuer nicht unterliegender Flächenraum 4 Ar 35 Quadratmeter beträgt, ist zur Zwangsversteigerung im Wege der Zwangsvollstreckung gestellt.

Es beträgt der Gebäudesteuer-Nutzungswerth 7200 Mark.

Versteigerungstermin steht

am 27. October 1881, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Amts-Gerichts-Gebäudes, am Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 2/3, an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 28. October 1881, Vormittags 12 Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserer Gerichtsschreiberei, Abtheilung XVIII, eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine und vor Erlaß des Ausschlußurtheils anzumelden. [3807]

Breslau, den 20. August 1881.

Königl. Amts-Gericht.

(gez.) **Steulmann.**

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter Nr. 347 die Firma [3838]

J. Grebel

und als deren Inhaber der Lieutenant a. D. und Kaufmann **Jacob Grebel** zu **Kratzbach** heut eingetragen worden.

Landeshut, den 29. August 1881.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 2000 die Firma

Simon Krebs

mit dem Orte der Niederlassung zu **Tarnowitz** und als deren Inhaber der Kaufmann **Simon Krebs** zu Tarnowitz am 29. August 1881 eingetragen worden. [3821]

Beuthen OS., den 29. August 1881.

Kgl. Amts-Gericht. Abth. VII.

Bau-Verdingung.

Für hiesigen Gefängniß-Neubau soll die Ausführung [3804]

1) der Wasserleitungs- und Entwässerungs-Anlage — Anschlagssumme rd. 10,000 M.,
2) der Pflasterarbeiten — Anschlagssumme rd. 1900 M.,
3) der Lieferung von rd. 320 qm Granitplatten und 21,0 m Granitrinnen

im Wege der öffentlichen Submission verdungen werden. Angebote sind

bis Donnerstag, den 15. September 1881, Vormittags 11 Uhr,

dem Regierungs-Baumeister **Knappe,** in dessen Bureau auch die Zeichnungen und Bedingungen während der Amtsstunden zur Einsicht ausliegen, einzureichen.

Schweidnitz, den 28. August 1881.

Der Baurath.

Gandtner.

Eine Buchhandlung nebst Leih-Bibliothek u. Schreibmaterialien-Handlung ist zu verkaufen.

Offerten erbeten an die Exped. der Bresl. Ztg. u. Chiffre T. 13. [3803]

Ein Cigarren-Geschäft ist sofort zu verkaufen. Off. unter B. 18 an die Exped. der Bresl. Ztg. [2224]

Geschäftlicher Auseinandersetzung wegen stellen einen Theil unserer kolossalen Vorräthe aller nur denkbaren Arten von [1729]

Tapeten zum Ausverkauf.

Verkauft wird zu enorm billigen, aber festen Preisen.

Musterversandt findet hiervon nicht statt. Händler, Hoteliers und Bauunternehmer werden auf diese Offerte besonders aufmerksam gemacht.

Sackur Söhne, Junkernstraße 31, dicht an Brunies Conditorei.

Zufällig, sehr preiswerther Verkauf

von Mobiliar und Teppichen

aus freier Hand zu Taxpreisen.

Es befinden sich hierunter:

6 complete, elegante Nußb.-Einrichtungen, 3 einfachere Nußb.- und Mah.-Zimmermöblements und 3 Schlafzimmer-Einrichtungen,

ferner eine Auswahl echte Brüsselteppiche und 1 Collection echte französ. Moquetteppiche in den zartesten Mustern zur und **unter Hälfte** des Einkaufspreises,

sowie eine Auswahl fertiger Portièren. [3848]

G. Hausfelder, Kgl. Auct.-Comm., Breslau, **Zwingerstr. 24, I.**

Billige Nähmaschinen:
Singer, Wheeler u. Wilson, Howe, Saxonia von 6 Thlr. an. Ratenzahl. Garantie. **Eigene Reparatur-Werkstatt f. Nähmaschinen. Eintausch gebrauchter** Nähmaschinen. [3800]
Alex. Mandowsky, Ring 43, I.

Steinauer Kacheln.
Verkauf zu Fabrikpreisen
Neuschestraße 48.
Rothgiesser, Töpfermstr. 2058

Ein routinirter Kaufmann mit beträchtlichem, disponiblen Vermögen sucht [3835]
zur Errichtung einer Wäsche-Fabrik
(Chemisettes, Kragen u. Manchetten) in Breslau einen in diesem Fabrikationsfach bestens vertrauten
Socius
mit einer Baareinlage von mindestens 30,000 Mark oder wünscht sich an einem bereits bestehenden ähnlichen Fabrikgeschäft, das **nachweislich rentabel ist,** thätig zu betheiligen. Off. unter H. 23,254 an **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Agenten-Gesuch.

Eine leistungsfähige Fabrik sucht einen thätigen Vertreter mit ff. Referenzen, welcher Colonialwaaren-Handlungen u. event. größere Restaurants mit besucht. Muster so gut wie keine.
Offerten erb. sub **R. D. 465** durch den „Invalidendank", **Chemnitz.**

40, 30, 25 u. 20
Mille Mark habe ich zu 4½ pCt. auf erste Hypoth. zu vergeben. [2824]
Th. Müller, Christophoriplatz 8.

Wagen-Verkauf.
1 leichte, eleg. Halbchaise m. Patent-Axen, fast neu, 1 off. leichter Wagen (von Schustalla) u. 1 Sandschneider für 150 M., sowie 1 Paar fast neue engl. Geschirre billig zu verkaufen **Gr. Feldstr. 14a.** Näh. 1. Et. [3772]



על ראש השנה

Jüdische Neujahrskarten und Wunschbogen,
größte Auswahl,
en gros und en détail zu herabgesetzten Preisen. [3832]
Heinr. Ritter & Kallenbach,
Papierhandlung, Nicolaistr. 12.

Für Wiederverkäufer
empfehle große Partien in
Weißwaaren
zu fabelhaft billigen Preisen.
Emil Elsner,
Ohlauerstraße 7. 3846

Neue Elbinger
Neunaugen,
Bücklinge,
Räucherlachs
empfiehlt [3830]
von neuesten Zufuhren
Carl Joseph Bourgarde,
Hoflieferant, Schuhbrücke 8.

Frische Rebhühner,
Rehrücken, Keulen und Blätter
empfiehlt billigst bei größter Auswahl
Schubert, Ohlauerstraße 64,
[3364] Eingang Kätzelohle.

Schweizer Süßbutter,
täglich frische Sendungen, empfiehlt
Julius Kirtzel,
[3842] Freiburgerstr. 18.

Damen finden zur Niederkunft Aufnahme.
Hebamme **Landgraf, Dresden,**
Kamenzerstraße 18, I. [3673]

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Für die bevorstehenden jüd. hohen Festtage sucht ein relig., gut empfohlener Mann als **Vorbeter** Engagement. Offerten unt. F. K. 21 Exped. der Bresl. Ztg. [2223]

Eine tüchtige, selbstständ. arbeitende **Directrice für ein Knabengarderobe-Fabrikgeschäft findet** sof. nach ausw. angenehme **Stellung.** Off. **sub X. 886** mit Gehaltsanspr. an **Rudolf Mosse,** Ohlauerstr. 85. [3841]

---

1 tüchtige Verkäuferin,
die etwas Polnisch kann, findet in einem Mode- und Kurzwaarengeschäft Schlesiens per 1. October dauernde Stellung. Selbstgeschriebene Offerten mit Beilegung von Zeugnissen sind unter P. M. postlagernd Breslau Postamt 1 abzugeben. [3685]

Ein gebildetes, junges Mädchen wird **als Gesellschafterin und Stütze der Hausfrau gesucht.** [3817]
Offerten unter Einsendung der Photographie sind zu richten an Frau Fabrikbesitzer **Bruck, Leobschütz.**

Eine allein stehende, jüd. **Wirthschafterin** gesetzten Alters, die religiösen Sinnes ist und gute Zeugnisse über ihre Führung und Brauchbarkeit besitzt, wird für einen einzelnen, älteren Herrn gesucht. Meldungen mit Gehaltsansprüchen werden von der Exped. der Bresl. Ztg. unter Chiffre C. H. 16 entgegen genommen. [3819]

Ein gebildetes, mit Kenntnissen versehenes, junges Mädchen sucht p. 1. October eine Stelle als **Jungfer.**
Gefl. Adr. erbitte unter E. M. 20 an die Exped. der Bresl. Ztg. [2218]

Ein junges Mädchen, Tochter achtbarer Eltern, sucht unter bescheidenen Ansprüchen womöglich in einem Geschäft pr. 1. October Stellung. Gefl. Offert. unter N. N. 200 postlagernd Laskowitz pr. Ohlau. [2152]

Eine erfahrene israel. **Wirthschafterin** in gef. Jahren s. Stellung. Offerten unter A. 22 an die Exped. der Breslauer Zeitung. [2226]

Eine anständ. Dame
sucht d. Mehlverk. einer großen Mühle gegen freie Wohn. und Tantieme zu übernehmen. Caution kann gestellt werden. Offert. L. 8 postl. Kattowitz.

Für ein **Band- und Posamentier-Geschäft** en gros wird ein tüchtiger [3839]
Stadtreisender
gesucht.
Offerten unter **Y. 887** an **Rudolf Mosse,** Ohlauerstr. 85.

Ein Reisender [3840] sucht dauerndes **Engagement,** gleichviel in welcher Branche. Gef. Off. erbitte sub Z. 888 an **Rudolf Mosse,** Ohlauerstraße 85. [3837]

Mehrere tüchtige Verkäufer, der poln. Sprache mächtig, werden für mein Manufactur- und Leinen-Geschäft per 1. October c. gesucht.
Gleiwitz, den 1. Sept. 1881.
[3852] **Ph. Poppelauer.**

Für mein Modewaaren-, Tuch- und Herren-Confections-Geschäft suche ich zum Antritt am 1. October a. c. **einen tüchtigen Commis,** welcher gut polnisch spricht. [2851]
C. Hirschmann,
Creuzburg OS.

In einem Tuch- und Modewaaren-Geschäft findet **ein tücht. Commis** per 1. Octbr. c. dauernde Stellung. Offerten sind an Herren **Gebr. Friedenthal in Breslau** zu richten.

Eine bekannte Fettwaaren- und Chemicalien-Firma en gros in Berlin sucht **tüchtige,** mit der **Seifenfabrikanten**-Kundschaft **durchaus vertraute junge Leute. Nur** solche wollen sich melden sub V. K. 15 in der Exped. d. Bresl. Ztg. [2208]

Ein junger Mann, w. s. 3½jähr. Lehrzeit am 15. Novbr. 1879 in einem Colonial-, Stabeisen-, Porzellan-, Glas- u. Kurzwaarengeschäft beendete und daselbst bereits 1¾ Jahr als Commis conditionirt, sucht per 15. October c. Stellung. [2217]
Gefl. Offerten unter E. 19 bef. die Expedition der Breslauer Zeitung.

Ein in der
Speditionsbranche
erfahrener junger Mann mit guter Handschrift findet per 1. October Engagement. [3834]
Em. Krause & Comp.,
Glogau a. O.

Ein Destillateur, tüchtiger **Reisender,** kann sich zum Antritt per bald od. 1. Octbr. c. für ein **Destillationsgeschäft** in der Provinz **melden.** Off. sub W. 885 an **Rudolf Mosse,** Ohlauerstraße 85.

---

1 Destillateur
findet Stellung bei [3810]
Ernst Schmidt,
Brieg.

Ein sehr gut empf. **Landwirth** sucht sof. od. auch später Stell. Ders. würde auch ein kl. Gut v. 100–200 Mg., wo ein kl. Cap. gen., pachten. Off. sub F. G. 505 an **Rud. Mosse,** Berlin W.

Für ein feines Herren-Garderoben-Geschäft in einer großen Provinzialstadt wird bei hohem Salair ein tüchtiger **Zuschneider,** der bereits in bedeutenden Geschäften gearbeitet hat und gute Zeugnisse aufzuweisen vermag, per bald od. Octbr. zu engagiren gesucht. Off. werden unter A. B. 17 Exped. d. Bresl. Ztg. erb. [2219]

Ein Maschinenbau-Werkmeister,
welcher im **Dampf- und landwirthschaftlichen Maschinenbau** erfahren und auch an der **Drehbank,** sowie mit schriftlichen Arbeiten etwas bewandert sein muß, **findet bald Stellung.** Verheirathete Bewerber wollen sich durch Einsendung ihrer Qualifications-Atteste und Gehalts-Ansprüche unter Adresse H. 23,264 an **Haasenstein & Vogler, Breslau,** wenden. [3833]

Ein junger Mann. Ober-Secundaner eines Gymnasiums, seit mehreren Jahren in einem Verwaltungsbureau beschäftigt, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, per sofort oder vom 1sten October ab Stellung **als Amtssecretär, Rechnungsführer** 2c. Ansprüche sehr mäßig. Gef. Offert. sub K. 11 an d. Exp. d. Bresl. Ztg. erb.

Hôtel-Personal,
sowie für Restaurants in jeder Branche, offerirt den Herren Principalen das Bureau von [3792]
Hielscher,
Breslau, Altbüßerstraße 59.

Für mein Modewaaren-, Herren- u. Damen-Garder.-Geschäft suche ich **einen Lehrling,** mit den nöth. Schulkenntn. vers., zum sof. Antr. [2205]
A. Sachs, Jauer.

Für einen jungen Mann, Secundaner, wird in einem bedeutenden Producten- oder Fabrik-Geschäft **eine Lehrlingsstelle** per bald oder 1. October cr. **gesucht.** [3808]
Offerten erbeten unt. Chiffre A. B. 14 an die Exped. der Bresl. Zeitung.

Ein Lehrling,
mit den nöthigen Schulkenntnissen und der polnischen Sprache mächtig, findet in meinem Specerei- u. Manufactur-Geschäft sofort Stellung.
J. Popper, Königshütte OS.,
Hummereistraße. [3749]

Ich suche einen **Lehrling** jüdischer Confession. [3750]
J. Blumenthal,
Destillation und Essig-Sprit-Fabrik,
Gleiwitz.

Ein Eleve
oder Volontair findet Aufnahme geg. mäßige Pension in einer größeren, intelligent geführten Wirthschaft mit Dampfbrennereibetrieb nach neuestem Verfahren. Adressen unter **R. 855** an **Rudolf Mosse, Breslau,** Ohlauerstraße 85. [3414]

Für mein Destillations- u. Specerei-Geschäft suche **einen Lehrling** zum baldigen Antritt. Kenntniß der polnischen Sprache erforderlich. [2222]
Beuthen OS.
Herrmann Perl.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Neue Graupenstraße 2, Ecke Freiburgerstr., ist die Hälfte der 2ten Etage zum 1. Octbr. zu vermiethen und das Nähere daselbst zu erfahren.

Museumsplatz 10.
Wegen Versetzung ist die halbe 3. Etage, 7 Zimmer, Balcon u. Badecabinet, auch Pferdestall, zum 1. October c. zu vermiethen. [3818]

Im Eichborn'schen Hause, Blücherplatz 13, ist die 2. Etage zu vermiethen. Näh. im Compt. [2216]

Nicolaistraße 13

Büttnerstraße 24|25
sind **elegante Wohnungen,** 1. und 3. Etage, sowie **1 Comptoir** nebst Cabinet bald oder Michaeli zu verm.
Näh. das. im Comptoir. [2211]

Ohlauer Stadtgraben 25,
3. Stock, Vorderhaus, **zwei schöne Zimmer mit herrl. Aussicht, Entree, Küche,** sofort zu vermiethen. [3717]

Berlinerstraße 60
sind per 1. October c. mehrere neu eingerichtete Wohnungen zu vermiethen. Näheres daselbst parterre. [3708]

Reuschestraße 2
ist eine Wohnung in der 2. Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Badecabinet, Küche und vielem Beigelaß, billig per 1. October cr. zu vermiethen. Näheres daselbst und Telegraphenstraße 8, parterre. [3681]

Reuschestraße 2,
dicht am Blücherplatz, ist die 1ste Etage, ein Geschäftslocal mit großem Schaufenster für 1000 M. per sofort zu vermiethen. Näheres daselbst und Telegraphenstraße 8, part. [3744]

Ohlauerstraße 45
sind die seither zur Weinhandlung benützt gewesenen **Geschäftslocale** (2 Zimmer) nebst **großen Kellereien** bald oder Michaeli zu vermiethen.
Näh. das. im Cigarrengeschäft oder Nicolaistr. 13, im Comptoir. [2210]

In **Reichenbach i. Schl.,** beste Lage des Marktes, im **Naphtali**schen Hause, sind größere **Geschäftslocale, Kellereien u. Wohnräume** — zu allen Geschäften passend — sofort zu vermiethen. [3719]
Näheres daselbst bei Herrn **Naphtali.**

Nicolai-Stadtgraben Nr. 24
ist die zweite Etage, 7 Zimmer nebst Beigelaß, zum Preise von 800 Thlr. pro anno zu vermiethen und Michaelis zu beziehen. [2024]
Näheres im Comptoir parterre.

Breslauer Börse vom 1. September 1881.

Amtliche Course. (Course von 11—12¾ Uhr.)

Inländische Fonds.

Reichs-Anleihe	4	102,00 B
Prss. cons. Anl.	4½	106,00 B
do. cons. Anl.	4	101,50 bz
do. 1880 Skrips	4	—
St.-Schuldsch.	3½	98,50 G
Prss.Präm.-Anl.	3½	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	100,50 bzG
Schl. Pfdbr. altl.	3½	93,50 bzG
do. 3000er	3½	93,70 bz
do. Lit. A.	3½	—
do. altl.	4	100,70 bz
do. Lit. A.	4	100,65 bzB
do. do.	4½	101,40 bzG
do. (Rustical).	4	I. —
do. do.	4	II. 100,50 B
do. do.	4½	101,90 G
do. Lit. C.	4	I. —
do. do.	4	II. 100,65à60 bz
do. do.	4½	101,40 G
do. Lit. B.	3½	—
do. do.	4	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	100,35 bzB, 1500er 100,50 b
Rentenbr. Schl.	4	101,10 B
do. Posener	4	—
Schl. Bod.-Crd.	4	98,60 B
do. do.	4½	105,90 B
do. do.	5	105,00 B
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	101,00 B
do. do.	4½	—

Ausländische Fonds.

Oest.Gold-Rent.	4	81,00 G
do. Silb.-Rent.	4⅕	67,25 bz
do. Pap.-Rent.	4⅕	66,50 B
do. do.	5	—
do. Loose 1860	5	125,50 G
Ung. Gold-Rent.	6	102,35 B
do. do.	4	77,50 G
do. Pap.-Rente	5	77,60 B
Poln. Liqu.-Pfd.	4	57,65 G
do. Pfandbr.	5	66,25 G
Russ. 1877 Anl.	5	93,75 G
do. 1880 do.	4	75,15 bz
Orient-Anl Em I.	5	—
do. do. II.	5	61,20 G
do. do. III.	5	61,10 bz
Russ. Bod.-Crd.	5	85,80 B
Rumän. Oblig.	6	103,00 G

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritäts-Actien.

Br.-Schw.-Frb.	4	4¾	106,25 bzG
Obschl. ACDE.	3½	10⅘	248,00 B
do. B.	3½	10⅘	—
Br.-Warsch.StP.	5	1½	—
Pos.-Kreuzburg	4	0	19,00 bz
do. St.-Prior.	5	2¾	70,75 G
R.-O.-U.-Eisenb.	4	7 11/12	167,75 B
do. St.-Prior.	5	7 11/12	164,00 B
Oels-Gnes.St.Pr	5	0	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	100,00 bz
do.	4½	102,45 bz
do. Lit. G.	4½	102,45 bz
do. Lit. H.	4½	102,45 bz
do. Lit. J.	4½	102,45 bz
do. Lit. K.	4½	102,45 bz
do. 1876	5	107,00 B
do. 1879	5	106,90 B
Br.-Warsch. Pr.	5	—
Oberschl. Lit. E.	3½	93,25 B
do. Lit. C. u. D.	4	100,50 G
do. 1873	4	100,50 G
do. Lit. F.	4½	102,75 G
do. Lit. G.	4½	102,75 G
do. Lit. H.	4½	104,00 B
do. 1874	4½	—
do. 1879	4½	105,40 G
do. N.-S. Zwgb	3½	—
do. Neisse-Br.	4½	—
do. Wilh. 1880	4½	104,80 B
R.-Oder-Ufer	4½	104,00 B
Oels-Gnes. Prior	4½	—

Wechsel-Course vom 31. August.

Amsterd. 100 Fl.	3	kS.	168,80 B
do. do.	3	2M.	167,60 G
London 1 L. Strl.	4	kS.	20,45 bz
do. do.	4	3M.	20,265 G
Paris 100 Frcs.	4	kS.	80,60 bzG
do. do.	4	2M.	—
Petersburg	6	3W.	—
Warsch. 100 S.R.	6	8T.	217,00 G
Wien 100 Fl.	4	kS.	173,25 G
do. do.	4	2M.	172,25 G

Bank-Discont 5 pCt. — Lombard-Zinsfuss 6 pCt.

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

Carl-Ludw.-B.	4	7,7	—
Lombarden	4	0	—
Oest.-Franz.Stb.	4	6	—
Rumän. St.-Act.	3½	3½	—
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Prior.	5	—	—
Mähr.Schl.CtrPr	fr.	—	—

Bank-Actien.

Bresl. Discontob	4	6	103à3,25 bz
do. Wechsl.-B.	4	6⅔	109,75à90 bz
D. Reichs-Bank	4½	6	—
Sch. Bankverein	4	6	114,00 bz
do. Bodencred.	4	6½	110,50 G
Oesterr. Credit	4	11¼	610,00 G

Fremde Valuten.

Oest. W. 100 Fl.	173,90 bz
Russ. Bankn. 100 S.-R.	218,10 bz

Industrie-Actien.

Bresl. Strassenb.	4	5½	123,00 G
do. Act. Brauer.	4	0	15,00 G
do. A.-G. f. Möb.	4	0	—
do. do. St.-Pr.	4	0	—
do. Baubank	4	0	—
do. Spritactien	4	9	—
do. Börsenact.	4	6	—
do. Wagenb.-G.	4	6⅔	—
Donnersmarkh.	4	2	58,25 G
do. Part.-Oblig.	5	—	—
Moritzhütte	4	0	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	0	41,75 G
Oppeln. Cement	4	4½	—
Grosch. Cement	4	6½	—
Schl. Feuervers.	fr.	17	—
do. Lbnsv. A.G.	fr.	7½	—
do. Immobilien	4	4½	—
do. Leinenind.	4	6	99,50 bz
do. Zinkh.-A.	4	5½	—
do. do. St.-Pr.	4½	5½	—
do. Gas-Act.-G.	4	7	96,25 G
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	6	100,00 B
Laurahütte	4	6½	114,25 G
Ver. Oelfabr.	4	7½	82,00 G
Vorwärtshütte	4	0	—

Telegraphische Witterungsberichte vom 1. September von der deutschen Seewarte zu Hamburg.

Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	772	10	ONO 2	wolkenlos.	
Aberdeen	771	11	N 5	wolkenlos.	Seegang mäßig.
Christiansund	769	11	ONO 1	wolkig.	
Kopenhagen	759	14	O 4	bedeckt.	
Stockholm	765	11	NO 2	bedeckt.	
Haparanda	768	10	N 2	halb bedeckt.	
Petersburg	—	—	—	—	
Moskau	762	16	S 1	wolkig.	
Cork, Queenst.	772	11	NNW 2	heiter.	Seegang leicht.
Brest	769	10	NO 2	heiter.	Seegang leicht
Helder	760	13	NW 2	bedeckt.	
Sylt	759	13	NO 2	Nebel.	
Hamburg	758	13	WSW 1	Nebel.	
Swinemünde	760	14	SW 2	bedeckt.	Nachm. Gewitter.
Neufahrwasser	760	13	S 2	Nebel.	Nachts Regen.
Memel	761	12	O 3	bedeckt.	Nachts Regen.
Paris	765	13	NNW 5	bedeckt.	
Münster	760	12	WNW 2	bedeckt.	Gst. u. Nchts. Thau.
Karlsruhe	760	12	N 2	wolkig.	Nachm. Regen.
Wiesbaden	761	12	N 2	halb bedeckt.	Nachm. Regen.
München	759	14	NO 1	wolkig.	
Leipzig	760	14	WSW 2	wolkig.	Dunstig.
Berlin	760	13	S 1	wolkig.	Nachm. Regen.
Wien	759	12	still.	heiter.	
Breslau	760	16	SO 1	halb bedeckt.	Nachm. Regen.
Ile d'Aix	766	12	NO 6	heiter.	
Nizza	754	17	NO 1	wolkig.	
Triest	756	17	O 1	heiter.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Die Wetterlage hat sich seit gestern wenig verändert. Die Depression über Nordcentral-Europa ist fast stationär geblieben, während der hohe Luftdruck im Nordwesten nur langsam nach Osten hin sich ausbreitet. Bei schwacher Luftbewegung ist über Central-Europa das Wetter kühl, vorwiegend trübe, stellenweise regnerisch. Fast in ganz Deutschland fielen Niederschläge, Swinemünde und Magdeburg hatten gestern Gewitter mit Regen und Hagel. Beim Herannahen des hohen Luftdrucks von Westen her dürfte aufklärendes, jedoch kühles Wetter, zunächst für Westdeutschland, zu erwarten sein.

Verantwortlich für den Inseratentheil: Oscar Meltzer. — Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.